Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 421. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 20. Juni 1889.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das III. Quartal 1889 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Neuhinzutretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch das

„Kursbuch der Breslauer Zeitung"

gratis nach. Dasselbe enthält die Fahrpläne der für Schlesien wichtigen Eisenbahnen einschließlich der Breslauer Extrazüge, ein Verzeichniß der Schlesischen Rundfahrkarten und eine Zusammenstellung der in Schlesien ausgegebenen Sonntags-Fahrkarten.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Schwur im Ballhause.

Nach dem 5. Mai ist der 20. Juni das erste bedeutende Datum in der Geschichte der französischen Revolution. Die Regierung hatte eine Vertretung des französischen Volkes einberufen, weil sie nicht anders konnte. Sie hatte eingesehen, daß das absolute Königthum völlig außer Stande sei, den Staat aus den Wirrungen, in welche es ihn gestürzt, mit eigener Kraft herauszuziehen. Sie hatte noch mehr eingesehen; die Privilegien des Adels mußten gebrochen werden, weil der Fortbestand derselben die wirthschaftliche Entwickelung des Landes unterband, weil es bei Aufrechterhaltung der Steuerfreiheit des großen Grundbesitzes unmöglich war, die materiellen Mittel aufzubringen, deren das Land zu seiner Entwickelung bedurfte. Weil vorherzusehen war, daß man mit den Vertretern des Adels und der Geistlichkeit zu gedeihlichen Reformen nicht gelangen würde, hatte sie Vertreter des dritten Standes in so großer Anzahl einberufen, daß sie die Mehrheit der ganzen Versammlung bildeten.

Bis hierher hatte die Regierung das Richtige gethan, nicht aus Weisheit, sondern unter dem Drucke der Nothwendigkeit, weil sie schlechthin nicht anders konnte. Aber nun verließ sie von Neuem nicht allein die Einsicht, sondern auch der gute Wille. Sie besaß nicht die Einsicht, die nothwendig war, um zu Vorschlägen an die einberufenen Stände die Initiative zu ergreifen. Die endlos lange Denkschrift, welche Necker bei Eröffnung der Ständeversammlung verlesen hatte, war nicht allein jedes praktisch verwerthbaren Vorschlages, sondern auch jedes Gedankens bar. Eine Regierung, welcher es ihrer Volksvertretung gegenüber an Initiative gebricht, ist immer verloren. Eine Regierung, die eine starke Initiative hat, befindet sich stets in einer günstigen Stellung, selbst wenn der Inhalt ihrer Vorschläge der Kritik starke Blößen giebt. Wenn Nichts geschieht, wird das Volk immer unzufrieden sein; wenn Etwas geschieht, das auch nur ungefähr auf dem Wege zum Ziele liegt, so hält es schwer, der Kritik an dem, was an den getroffenen Maßregeln unzulänglich ist, Eingang zu verschaffen.

Aber auch an gutem Willen fehlte es der Regierung; sie nahm mit der linken Hand zurück, was sie mit der rechten Hand gegeben hatte. Ihre Maßregel, die Vertreter des dritten Standes in großer Anzahl einzuberufen, konnte nur dann einen Sinn haben, wenn die drei Stände als eine einheitliche Versammlung tagten. Wenn jeder der drei Stände für sich tagte, so hatte jeder gegen die Beschlüsse der anderen ein Veto; in diesem Falle war es ganz gleichgiltig, ob die Vertretung des dritten Standes stark oder schwach an Zahl war, ob sie aus 100 oder aus 500 Personen bestand. Gleichwohl trat die Regierung dem Anspruche des Adels, eine Ständekammer für sich zu bilden, nicht entgegen. Sie hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß die Privilegien des Adels beschnitten werden müßten, und darum hatte sie die Vertreter des dritten Standes in so großer Anzahl einberufen, daß dieselben eine Majorität hatten. Hinterher verhinderte sie dieselben, diese Majorität wirksam zu machen, indem sie verlangte, daß die Beschlüsse nicht nach der Kopfzahl, sondern nach Ständen gefaßt werden sollten. Auf diese Weise führte sie die Unmöglichkeit herbei, die Privilegien des Adels zu beschneiden, und vereitelte den Zweck, um dessen willen die Stände einberufen worden waren.

Das war die Lage, durch welche der Zeitraum vom 5. Mai bis zum 20. Juni beherrscht wurde. So unklar und widerspruchsvoll sich das Königthum in diesem Zeitraum verhielt, mit so bewunderungswürdigem Tacte traten die Vertreter des dritten Standes auf. Was die spätere Zeit der Revolution auch an Gräueln hervorgebracht haben mag, die nimmermehr zu entschuldigen sind, diese sieben Wochen bilden eine große Zeit. Es handelte sich in diesem Zeitraum nur um eine einzige Frage und zwar um eine solche von anscheinend rein formellem Charakter, um die Wahlprüfungen. Adel und Geistlichkeit verlangten, daß jeder Stand die Mandate seiner Mitglieder prüfe; der dritte Stand forderte, daß diese Prüfung der Mandate gemeinsam stattfinde. In der Entscheidung über diese Frage lag die Entscheidung über die gesammte Zukunft. Wurde bei diesem Anlasse dem Ansturm der privilegirten Stände nachgegeben, so hatten sie bei jedem folgenden Anlaß gewonnenes Spiel. Der dritte Stand setzte seinen Willen durch; er erklärte, daß er die Legitimation der Mitglieder der beiden anderen Stände prüfen werde, in ihrer Anwesenheit, falls sie ihm dieselbe schenken wollten, in ihrer Abwesenheit, wenn es sein müßte. Sie constituirten sich als die Nationalversammlung, und als die Regierung einen Versuch machte, ihre Sitzungen zu verhindern, begaben sie sich in das Local, welches Ballhaus genannt wurde, und leisteten den Schwur, sich nicht von einander zu trennen, bis sie die neue Verfassung des Königreiches aufgerichtet hätten.

Das war ohne Zweifel ein revolutionärer Act, der erste, welcher begangen wurde, und somit kann man sagen, daß am 20. Juni die Revolution begonnen hat. Was bis zu diesem Tage geschah, hatte die Regierung selbst vorbereiten helfen, indem sie das Rütteln an den Privilegien des Adels begonnen hatte, und was von diesem Tage an geschah, vermochte sie nicht zu hindern, weil sie zu schwach dazu war. Somit fällt ein großer Theil der Verantwortlichkeit auf sie. Welchen Verlauf die Geschichte Frankreichs genommen hätte, wenn die Regierung die Kraft besessen hätte, die Reformen, deren Unabweislichkeit klar vor Augen lag, aus eigener Initiative vorzunehmen, entzieht sich jeder Berechnung. Das aber liegt klar vor Augen, daß ein Königshaus, welches mit der Geschichte des Landes so innig verwachsen war, wie die Bourbonen, welches auf eine so lange Geschichte zurückblickte, nicht anders fallen konnte, als durch eigene Schuld, durch eine unermeßlich lange Kette von Begehungs- und Unterlassungssünden.

Die Weltgeschichte weist wenig Scenen von einem so stark theatralischen Charakter auf, wie den Schwur im Ballhause. Hätte die Regierung die Kraft besessen, die Versammlung mit physischer Gewalt aus einander zu treiben, so wäre sie eine theatralische Scene geblieben. Allein die Mitglieder wußten, daß die Regierung zu einem solchen Schritte die nothwendige Entschlossenheit nicht mehr besaß. Und nun verfehlte diese theatralische Scene ihren Eindruck nicht; das Volk wurde gewaltig aufgerüttelt. Es wurden die politischen Leidenschaften in der Hauptstadt, im ganzen Lande so mächtig erweckt, daß nunmehr die Regierung auch nicht mehr die physische Macht hatte, der Revolution entgegenzutreten.

Die Versammlung hatte sich thatsächlich in den Besitz der Souverainitätsrechte gesetzt; sie hatte es thun müssen, weil das Königthum thatsächlich aufgehört hatte, seine Souverainitätsrechte auszuüben. Der Zustand in Frankreich war der, daß eine aus dem Gedanken der staatsbürgerlichen Gleichheit hervorgegangene Versammlung die oberste Gewalt in Händen hatte, während im Lande noch das alte Feudalsystem fortbestand, auf Grund dessen die privilegirten Stände obrigkeitliche Rechte ausübten. Das war ein Zustand, der nicht lange bestehen und nicht in langsamer friedlicher Entwickelung gelöst werden konnte, sondern der auf einen jähen Zusammensturz hindrängte. Gewaltsame Thaten, wie die vom 14. Juli und vom 5. October, mußten mit Nothwendigkeit folgen.

Es sind jetzt hundert Jahre seit diesen Ereignissen verflossen. Nur eine beschränkte Auffassung kann dazu gelangen, die französische Revolution in ihrer Gesammtheit sei es zu bewundern, sei es zu verabscheuen. Es ist unsere Pflicht, sie zu begreifen. In der Hauptsache ist geschehen, was schlechthin nothwendig war; in Einzelheiten ist Vieles geschehen, was zur Ehre der Menschheit besser unterblieben wäre. Eine Menge von Verschuldungen haben sich vom Ahnherrn bis auf den Enkel vererbt, bis sie endlich durch eine große Katastrophe gelöst wurden. So ist das Loos der Menschheit von den ältesten Zeiten her gewesen, und nur eine unbefangene Auffassung der Geschichte kann für die Zukunft dahin führen, dieses Loos zu mildern.

Deutschland.

⚭ **Berlin,** 18. Juni. [Pflichten der Neutralität?] In einer Reihe officiöser Blätter ist jetzt von dem Mißbrauch der Neutralität die Rede, dessen sich die Schweiz schuldig gemacht haben soll. Was ist denn diese Neutralität? Etwa ein kostbares Recht, das man der Schweiz zugesprochen hat und wofür sie dankbar sein muß? Als Preußen im Jahre 1867 seine Garnison aus Luxemburg zurückziehen sollte, erklärte Graf Bismarck, er werde das nur thun, wenn Luxemburg neutralisirt werde. Das ist denn geschehen. Hat nun Luxemburg besondere Pflichten aus einem Umstande, den es nicht erbeten, vielleicht nicht einmal gewollt hat? Die Schweiz hat ihre Unabhängigkeit zu vertheidigen gewußt, ob man sie für neutral erklärte oder nicht. Man hat ihr im Wiener Vertrage die ewige Neutralität nicht zugestanden, sondern auferlegt. Die Gründe waren sehr klar und durchsichtig. Die Schweiz besitzt die wichtigsten Alpenpässe und die Quellen der großen Stromsysteme. Sie ist für jeden Verbündeten, der sie zur Operationsbasis im Kriege machen kann, ganz unschätzbar. Sie soll sich aber Niemand verbünden dürfen, selbst wenn es ihr noch so erwünscht erscheinen möchte. Gerade deshalb hat man sie neutralisirt. Das geht aus den Verträgen zur Genüge hervor, in denen immer die Rede davon ist, daß diese Neutralität im Interesse der Politik von ganz Europa liege. Diese Beschränkung der Freiheit der Schweiz zu einem besonderen Geschenk, zu einer zur Dankbarkeit verpflichtenden Gnade zu gestalten, setzt eine erkleckliche Portion Unkenntniß der Geschichte und des Völkerrechts voraus. Was man als Recht bezeichnet, ist für die Schweiz lediglich eine Last. Neutral sein kann sie auch ohne Garantie. Jedweder Staat kann seine Neutralität jederzeit erklären, und die Verletzung derselben ist ebenso ein Bruch des Völkerrechts, wie die Verletzung der garantirten Neutralität. Diese Garantie hat längst aufgehört, eine sachliche Bedeutung zu haben. Denn es fällt keiner Macht ein, die Neutralität mit den Waffen in der Hand zu schützen, wenn nicht ihr Vortheil es gebietet. Gebietet es aber dieser Vortheil, so wird der Staat den Schutz auch einem zeitweilig und nicht „ewig", freiwillig und nicht zwangsweise neutralen Staate gewähren. Die officiösen Wendungen von dem Mißbrauch der Neutralität sind daher eine Komödie. Die Schweiz fühlt jeden Tag, was die Neutralität bedeutet. Sie befestigt den Gotthard, sie errichtet Forts, sie schafft kleinkalibrige Gewehre an. Wozu, wenn ihre Neutralität ihr doch verbürgt ist? Die Schweiz kann und wird doch keinen Krieg anfangen? Sicherlich nicht! Aber sie weiß, daß ihre Neutralität genau so viel werth ist, wie ihre Armee, nicht mehr, nicht weniger. Und deshalb sollten auch die Officiösen die Alfanzereien mit der Berufung auf die Neutralität lassen. Die Schweiz könnte sonst die Antwort geben, daß sie der garantirten Neutralität weder bedarf, noch begehrt, und beneficia non obtruduntur. Ist aber die Schweiz nicht mehr unter garantirter Neutralität, so kann man aus derselben auch nicht besondere Pflichten der Dankbarkeit herleiten. Die Schweiz ist dann freiwillig neutral, und — im Uebrigen bleibt Alles beim Alten.

[Tages-Chronik.] Nach den neuesten Festsetzungen wird der Kaiser auf seiner diesmaligen Reise in die Reichslande nur Straßburg besuchen; der Aufenthalt wird hier sehr kurz sein und wahrscheinlich zwei Tage in Anspruch nehmen. Der Besuch von Metz ist aufgegeben. Der Kaiser reist dafür im August nach Metz, um der Grundsteinlegung des Denkmals seines Großvaters beizuwohnen.

Officiös wird geschrieben: „Mit nicht geringer Spannung sieht man in den betheiligten Kreisen dem Ergebniß der Erhebungen entgegen, welche über den Ausstand der Bergwerksarbeiter in den verschiedenen Kohlengebieten, namentlich in Westfalen, angeordnet worden sind. Es verlautet, daß auf Grund der erwarteten Berichte weitere Maßregeln angeordnet werden sollen. Die Angabe, wonach eine Verstaatlichung des Kohlenbergbaues ins Auge gefaßt wäre, ist bereits widerrufen worden, wir können hinzufügen, daß innerhalb der Erörterungen über Maßnahmen zur Vorbeugung der Wiederholung der jetzigen Mißstände und Abwendung der schweren wirthschaftlichen Nachtheile durch Strikebewegungen im Bergbau von einer Verstaatlichung überhaupt nicht die Rede war; allerdings hat eine Untersuchung der durch die letzte Strikebewegung herbeigeführten wirthschaftlichen Nachtheile zu wahrhaft erschreckenden Ergebnissen geführt; der größte Theil des Schadens trifft den Staat, doch auch die feiernden Arbeiter tragen einen Nachtheil davon, der jede ungefähre Schätzung weit hinter sich läßt. Es gilt als zweifellos, daß dem nächsten Landtag vielleicht anläßlich des Etats über die Bergwerksverwaltung, vielleicht aber auch durch besondere Schritte der Regierung umfassende Mittheilungen über den Strike zugehen werden."

[Aus der deutschen Justiz-Statistik] bringt die „Nat.-Ztg." noch folgende Mittheilungen: Auf jedes der 28 Oberlandesgerichte entfallen durchschnittlich 1 673 418 Gerichtseingesessene. Unter den Oberlandesgerichtsbezirken befinden sich 2 mit einer Zahl von unter 500 000 Gerichtseingesessenen, 6 mit 500 000 bis 1 000 000 Gerichtseingesessenen, 7 mit 1 000 000 bis 1 500 000, 6 mit 1 500 000 bis 2 000 000, 3 mit 2 000 000 bis 3 000 000, 4 mit über 3 000 000 Gerichtseingesessenen. Der größte Oberlandesgerichtsbezirk (Breslau) hat 13,5 mal so viel Einwohner als der kleinste (Oldenburg). Ersterer ist der einzige, dessen Gerichtseingesessene mehr als 4 000 000 betragen; ihm folgen, der Größe nach geordnet, mit mehr als 3 000 000: Köln, Berlin, Dresden; mit mehr als 2 000 000: Naumburg, Hamm, Celle; mit mehr als 1 500 000: Stuttgart, Königsberg, Posen (die bisher genannten 10 Bezirke haben eine den Durchschnitt übersteigende, die folgenden 18 eine hinter ihm zurückbleibende Zahl von Gerichtseingesessenen), ferner Karlsruhe, Colmar, Stettin; mit mehr als 1 000 000: München, Marienwerder, Jena, Nürnberg, Bamberg, Kiel, Frankfurt; mit mehr als 500 000: Darmstadt, Augsburg, Kassel, Hamburg, Zweibrücken, Rostock; mit weniger als 500 000: Braunschweig und das bereits genannte Oldenburg. Von den vorstehend gesonderten Gruppen der Oberlandesgerichtsbezirke enthält die Gruppe von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner die meisten (7) Oberlandesgerichtsbezirke, zu den benachbarten Gruppen (500 000 bis 1 000 000 und 1 500 000 bis 2 000 000) gehören je 6 Bezirke, während die übrig bleibenden 9 sich in kleineren Zahlen auf die übrigen Gruppen vertheilen. — Bei den Landgerichten ist, nach den Oberlandesgerichts-Bezirken zusammengefaßt, die höchste Durchschnittszahl der Gerichtseingesessenen (454 572 im Oberlandesgerichts-Bezirke Dresden) beinahe dreimal so groß als die kleinste Durchschnittszahl (152 158 im Oberlandesgerichtsbezirk Oldenburg) und mehr als anderthalbmal so groß, als die Durchschnittszahl für das ganze Reich (272 417). Es haben 83 oder nicht ganz die Hälfte aller Landgerichte, zwischen 200 000 und 300 000, und von den übrigen 47 oder über ein Viertheil der Gesammtzahl über 300 000 Gerichtseingesessene, während der Ueberrest (42, also etwas weniger als ein Viertheil) unter 200 000, davon wieder 15 oder 8,65 pCt. der Gesammtzahl unter 150 000 Gerichtseingesessenen zurückbleibt. — Bei einer Vergleichung der durchschnittlichen Einwohnerzahl eines Amtsgerichtsbezirks darf man den Bezirk des Oberlandesgerichts Berlin nur unter Nichtberücksichtigung des ungewöhnlich großen Amtsgerichts Berlin I. (1 315 287 Gerichtseingesessene) in Betracht ziehen. Ferner ist die Durchschnittszahl für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamburg nicht für gleichwerthig mit den übrigen Durchschnittszahlen zu erachten, da dieser Oberlandesgerichtsbezirk, bei 786 627 Gerichtseingesessenen, drei größere Städte mit 305 690, 118 395 und 55 399, zusammen also mit 479 484 Einwohnern in sich schließt, welche in mehrere Amtsgerichtsbezirke nicht zerlegt sind. Die 27 Oberlandesgerichtsbezirke außer Hamburg ordnen sich nach der durchschnittlichen Einwohnerzahl eines Amtsgerichtsbezirks, von der höchsten beginnend, in folgender Weise: Köln (33 757), Marienwerder, Breslau, Stuttgart, Dresden, Posen, Königsberg, Karlsruhe, Stettin, Hamm — die bisher genannten 10 Bezirke liegen über dem Durchschnitte für das Reich (24 493) —, München, Zweibrücken, Berlin (ohne das Amtsgericht Berlin I), Colmar, Naumburg, Celle, Frankfurt, Darmstadt, Nürnberg, Oldenburg, Augsburg, Bamberg, Kiel, Jena, Braunschweig, Rostock, Kassel (10 776).

[In der Anklagesache gegen den Scharfrichter Krauts] ist nunmehr die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts II auf den 24. d. M. festgesetzt. Krauts ist der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange angeklagt. Ueber die vorhandenen Plätze des Zuhörerraums ist bereits verfügt, so daß alle Bemühungen, noch Eintrittskarten zu erhalten, vollständig vergeblich sind. — Ebenfalls am 24. d. M. beginnt im großen Schwurgerichtssaale vor der VII. Strafkammer des Landgerichts I die neue Verhandlung in dem Proceß gegen die beiden Armeelieferanten Wollank und Hagemann, welcher mehrere Jahre hindurch die verschiedensten Stadien durchlaufen hat. Die wiederholt verhaftet gewesenen beiden Angeklagten befinden sich augenblicklich gegen hohe Caution auf freiem Fuße. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

[Ueber einen Proceß der Kaiserin Friedrich] vor dem Landgericht zu Wiesbaden berichtet die „Frankf. Ztg.": Es handelte sich um eine Klage auf Anerkennung eines Grundstückverkaufs durch Eintragung in das Stockbuch. Die frühere Eigenthümerin des betreffenden Stückes Land, welches die Kaiserin zur Abrundung ihres Grundbesitzes in Cronberg ankaufen mußte, wohnt in Frankfurt am Main und hatte einen mit Generalvollmacht versehenen Vertreter in Cronberg, der das Kaufobject zu dem in Cronberg an der fraglichen Gemarkungsstelle üblichen Preise an den Beauftragten der Kaiserin überließ. Als nun die Eigenthümerin in Frankfurt erfuhr, wer die Käuferin sei, zog sie rasch ihre Generalvollmacht zurück, vereitelte hierdurch die noch ungeschehene Verbriefung des Kaufs und forderte 15000 Mark statt der hiermit in gar keinem Verhältniß stehenden vereinbart gewesenen Summe. Bei Gericht wurde Klage auf Anerkennung des Verkaufs erhoben, es kam aber ein Vergleich auf Zahlung von 13000 Mark zu Stande.

Eisenach, 17. Juni. [Deutscher Veterinärrath.] Im Conferenzsaal von Röhrig's Hotel „Großherzog von Sachsen" hielt heute der Deutsche Veterinärrath die erste Sitzung seiner VI. Plenarversammlung. Es waren fast sämmtliche deutsche Staaten und preußische Provinzen durch 31 Mitglieder vertreten; die Regierungen von Hessen und Oldenburg, sowie der Deutsche Landwirthschaftsrath und die Thierarzneischulen von Stuttgart und Hannover hatten besondere Commissare abgeordnet. Der Vorsitzende, Geh. Oberregierungsrath Dr. Lydtin-Karls-

ruhe, eröffnete die Sitzung mit Worten der Erinnerung an die verewigten Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., dabei hervorhebend, daß der Erstere die Thierarzneischulen zu Hochschulen erhoben. Die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Sachsen. Nach den geschäftlichen Mittheilungen wurde in die Tagesordnung eingetreten: „Die Bestimmungen über die Gewährleistung beim Viehhandel in dem Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich." Hierzu liegen Referate von Professor Dr. Dieckerhoff-Berlin und von Dep.-Thierarzt Schell-Bonn vor. Die Berathungen darüber nahmen die ganze Sitzung bis 3½ Uhr Nachmittags in Anspruch; es wurde beschlossen, einzelne Aenderungen in den betreffenden Bestimmungen zu beantragen, die Schlußabstimmung aber auf morgen vertagt. In dem Versammlungshotel vereinigte ein Festmahl die Theilnehmer nach langer, anstrengender Berathung.

Italien.

Rom, 15. Juni. [Die Irredentisten.] Von jeher waren die italienischen Irredentisten in der Wahl der Mittel und Waffen zur Bekämpfung ihrer Gegner nicht allzu gewissenhaft; dieselben haben vor Lüge, Verleumdung und Fälschungen nie zurückgeschreckt, um für ihre Ideen und Pläne Propaganda zu machen und ihre politischen Gegner zu schädigen. Man braucht blos die Berichte und angeblichen Telegramme ihrer Preßorgane aus Triest, Trient u. s. w. zu lesen, um sich von der oft geradezu lächerlichen Verlogenheit zu überzeugen und zu dem natürlichen und logischen Schlusse zu gelangen, daß eine Sache, welche sich solch erbärmlicher Mittel bedient, um Propaganda zu machen, unmöglich eine gute sein kann. Natürlich werden alle diejenigen, welche an diesem irredentistischen Schwindel sich nicht betheiligen, von den Leitern dieser Bewegung mit erbitterter Wuth bekämpft. So befindet sich z. B. in Triest ein italienischer Generalconsul Herr Durando, nach dem Ausspruche aller seiner Vorgesetzten einer der besten und gewissenhaftesten Functionäre der italienischen Regierung, der sich stets durch treue, aufopfernde Pflichterfüllung auszeichnete und in jeder Richtung auf das Beste den gestellten Anforderungeu entsprochen hat. Weil nun dieser Herr, wie es seine Pflicht ist und die bestehenden Verhältnisse es fordern, mit den österreichischen Behörden in Triest in freundlichem Einvernehmen zu leben versteht und es verschmäht, irredentistische Demonstrationen zu unterstützen, ist er den Radicalen und Irredentisten ein Dorn im Auge, und dieselben wenden Alles an, um ihn zu bekämpfen. Neulich brachte ein hiesiges Organ genannter Partei sogar die ihm angeblich aus Triest zugekommene Meldung, daß der italienische Generalconsul in Triest, Durando, einen dortigen Bürger, der ihm seine italienischen Gesinnungen anvertraut hatte, den österreichischen Behörden dieser seiner Gesinnungen wegen denuncirt und so den ärgsten Verfolgungen ausgesetzt habe. Damit nicht zufrieden, brachte einer der Ultra-Irredentisten der italienischen Kammer, der Deputirte Imbriani, eine Interpellation in der Kammer ein, in welcher er, auf angeblich unleugbare Beweise gestützt, den genannten Generalconsul in der heftigsten Weise angriff und ihn offen als Spion und Denuncianten erklärte. Die Anklage war so ungeheuerlich, daß kein halbwegs unbefangener, billig denkender Mensch auch nur einen Augenblick lang an die Wahrheit derselben glaubte, und dies erklärte auch der ad hoc von Imbriani interpellirte Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Herr Crispi; da aber die Anklage in offener Sitzung der Kammer von einem Deputirten, auf angeblich unumstößliche Beweise gestützt, erhoben worden war, so blieb der Regierung nichts weiter übrig, als den genannten Generalconsul behufs Rechtfertigung nach Rom zu citiren und eine genaue Untersuchung über die erhobenen Anklagen einzuleiten. Das Resultat dieser Untersuchung bewies, daß die erhobene, auf sogenannte authentische Beweise gegründete Anklage allen und jeden Grundes entbehrte. Das Verdict war natürlich nicht nach dem Geschmack unserer Irredentisten, und da ihre Anhänger in Triest eine der gewöhnlichen Demonstrationen im Dunkel der Nacht gegen den nach Triest zurückgekehrten Generalconsul in Scene gesetzt, nämlich einen Papier-Kanonenschlag vor seiner Wohnung abgebrannt hatten, so benutzte ein anderer radicaler Deputirter die Gelegenheit, in der Kammer über diese Demonstration, der, wie er sagte, bald andere auf dem Fuße folgen werden, zu interpelliren, Crispi gab aber dem Interpellanten eine treffliche Antwort, indem er erklärte, daß er keine Verbindungen mit jenen Kreisen habe und daher nicht wissen könne, welche Demonstrationen stattgefunden, und noch weniger im Voraus sagen könne, welche noch stattfinden werden, was natürlich die Lacher nicht auf die Seite des irredentistischen Interpellanten brachte. Die Debatte über die Affaire des Generalconsuls Durando brachte den Anhängern der Irredenta in der Kammer die Gelegenheit, ihrer Feindschaft gegen Oesterreich-Ungarn und ihrer Antipathie gegen die Tripelallianz Luft zu machen und die „geheiligten Ansprüche" Italiens auf Triest und Trient zu proclamiren, was aber dazu führte, daß die Frankreich sclavisch ergebenen Radicalen und Irredentisten nun ihrerseits öffentlich darüber interpellirt wurden, warum sie ihre „geheiligten Ansprüche" blos auf das unter österreichischer Herrschaft stehende Triest und Trient und nicht auch auf das mindestens ebenso italienische Nizza und Corsica richten, welches von Frankreich beherrscht werde. Natürlich blieben die großen Patrioten die Antwort schuldig und richteten sich dadurch selbst.

Frankreich.

s. **Paris, 17. Juni.** [Zur Lage.] Die Boulangisten scheinen an der Ruhe, welche der Erfolg der Weltausstellung in Frankreich wenigstens zeitweilig hervorgerufen, keinen Gefallen zu finden. Sie rumoren aller Orts herum, bald im Centrum, in Angoulême, bald im Norden, in Lisieux, wo sie gestern eine kleine, übrigens höchst harmlose Demonstration ins Werk gesetzt haben, bald in Paris. Ihre Redner, Laisant, Laur und Laguerre, sind fortwährend auf der Reise begriffen, um die Bevölkerung aufzuwiegeln. Der Erfolg, den sie bei diesen Rundreisen erzielen, ist ein höchst mäßiger. In Lisieux wurden sie geradezu feindlich begrüßt, und in Paris, wo sie bei dem hier vor einigen Tagen ausgebrochenen Droschkenkutscherstrike im Trüben zu fischen hofften, wurde ihnen gründlich heimgeleuchtet. Indessen wäre es sehr vermessen, aus diesen Thatsachen schließen zu wollen, daß Alles für die Republik gut geht. Man will zur Zeit keine politischen Aufregungen, aber deshalb läßt man durchaus nicht von seinen Meinungen und seiner feindseligen Gesinnung gegen die bestehenden Verhältnisse. Besonders die Pariser Vororte zeigen sich sehr hartnäckig in ihren boulangistischen Tendenzen: nach St. Ouen und Charenton hat jetzt auch der Pariser Arbeiter-Vorort Ivry bei den Stadtrathswahlen einer Liste die Majorität gegeben, auf der die Namen Boulanger, Naquet, Déroulède und Laur figuriren. Diese tief eingewurzelte Feindseligkeit der Pariser Arbeiterbevölkerung gegen die jetzigen Verhältnisse ist in Hinsicht auf die bevorstehenden Wahlen ein recht bedenkliches Symptom.

l. **Paris, 17. Juni.** [Gegen Boulanger] schreibt der „Temps": „Wir haben schon zwei Mal die Behauptungen des Herrn Boulanger in dem vom „Figaro" veröffentlichen Interview berichtigt. Wir müssen heute abermals darauf zurückkommen, um einige Auskünfte zu geben, welche vollends den phantastischen Charakter der neuen Campagne beweisen werden, die man einzuleiten versucht hat. Herr Boulanger giebt vor, daß er im Augenblick des Schnaebele-Handels auf Grund eines von Herrn Grévy unterzeichneten Special-Decrets ohne das Mitwissen der anderen Minister die Landwehr bis zur Zahl von 600 000 Mann ausgerüstet und gekleidet hätte. Der genaue Sachverhalt ist nun folgender: Es existirt ein Decret vom November 1882, welches dem Kriegsminister die Möglichkeit gewährt, von dem Präsidenten der Republik auf Grund eines Berichts die Erlaubniß nachzusuchen, in gewissen bestimmten Umständen Kaufverträge abzuschließen, um so den Verzögerungen durch die Submissionen vorzubeugen. Am 31. Januar 1887, also zwei Monate vor dem Zwischenfalle Schnaebele, den damals Niemand voraussah, ließ sich Herr Boulanger durch einen Bericht an Herrn Grévy ermächtigen, eine Lieferung von 170 000 Blousen für die Landwehr mit einem Kostenaufwande von 2 300 000 Franken aus freier Hand zu vergeben. Diese durchwegs gleich großen Blousen waren unbrauchbar. Kurze Zeit darauf, aber immer noch vor dem Schnaebele-Handel, vergab Herr Boulanger im Submissionswege die Lieferung von 170 000 Käppis und von ebenso viel Hosen, welche mit den Blousen die Ausstattung vervollständigen sollten. Von den 170 000 Uniformen bis zu den 600 000, welche Herr Boulanger geschaffen zu haben vorgiebt, ist noch ein erheblicher Abstand. Was nun die Ausrüstung mit dem neuen Lebel-Gewehre anlangt, mit dem Herr Boulanger die Armee versehen zu haben sich schmeichelt, so gab es damals 6000 fertige Lebel-Gewehre und etwa 10 000 dieser neuen Waffen waren in der Fabrikation begriffen. Im Augenblick, da Herr Boulanger das Ministerium verließ, Ende Mai 1887, betrug die Zahl der fertigen Lebel-Gewehre nur 25 000. Man sieht, worauf sich die Legende beschränkt, nach der Herr Boulanger die active Armee mit dem neuen Gewehre versehen und 600 000 Mann der Landwehr bekleidet und ausgerüstet hätte."

Spanien.

[Die Angelegenheit des Grafen Benomar.] Ueber die bereits erwähnten Briefe Benomar's in der „Epoca" liegen nun nähere Mittheilungen vor. Im ersten Briefe hatte der Graf dargethan, daß der Vorwurf, er habe amtliche Actenstücke der Gegenpartei mitgetheilt, gänzlich unbegründet sei, denn Canovas del Castillo, an den er diese Schriftstücke verrathen haben sollte, hätte in Folge seiner amtlichen Stellung als Minister des Aeußern bis zum Jahre 1885 von ihnen Kenntniß erhalten, ohne daß Graf Benomar sie ihm mitzutheilen brauchte. Im zweiten Briefe erzählte er dann, wie schnöde das Ministerium Sagasta oder vielmehr der Minister des Auswärtigen, Herr Vega de Armijo, mit ihm verfuhr, um ihn los zu werden. Mit dem Ministerium Sagasta sei er stets sehr gut ausgekommen, und seit dieses Ministerium 1885 wieder an die Spitze der Geschäfte berufen wurde, habe das gute Einvernehmen so lange gedauert, als Moret Minister des Aeußeren war, d. h. bis zum Sommer 1888. Auch Vega de Armijo habe sich ihm dann anfangs, äußerlich wenigstens, freundlich, ja freundschaftlich gezeigt, habe aber, wie er, Benomar, jetzt wisse, sofort gegen ihn bei der Königin, deren Vertrauen er stets, wie früher das Alfons' XII., besessen habe, intriguirt. Gleichzeitig habe Vega de Armijo die fremde Presse durch deren Madrider Correspondenten auf ihn gehetzt. Im November 1888 sei er auf Urlaub gegangen und auch zum Zweck der Abwicklung einiger laufender Geschäfte nach Madrid gekommen, ohne Ahnung, daß die Regierung sich mit dem Plane trage, ihn abzusetzen. Da habe Vega de Armijo ihn eines Tages ganz unvorbereitet mit der Nachricht von der vollendeten Thatsache seiner Abberufung überrascht. Er sei niemals angeklagt, nie zu seiner Rechtfertigung aufgefordert, nicht einmal zu seiner Vertheidigung zugelassen worden; er habe damals sofort gegen dieses Verfahren protestirt, habe dann, als man ihm nicht einmal gestatten wollte, seinen großen Berliner Haushalt persönlich aufzulösen, sich persönlich vom deutschen Hofe, von dem er nur Freundlichkeiten genossen, zu verabschieden und wie üblich seine Abberufungsschreiben zu überreichen, dem Minister vorgeschlagen, die Reise nach Berlin, sowie die Kosten seines Aufenthaltes dort aus eigenen Mitteln zu bestreiten, wobei er ausdrücklich erklärt habe, sich jeder Einmischung in die Geschäfte der Botschaft enthalten zu wollen. Darauf sei ihm der Bescheid geworden, er möge nach Berlin gehen, soviel er wolle, Abberufungsschreiben aber seien überflüssig; der Minister habe bereits den ältesten Legationssecretär durch „ministeriellen Erlaß" mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Ankunft des neuen Botschafters beauftragt. Graf Benomar ist gegen diese Behandlung aus persönlichen und sachlichen Gründen vorstellig geworden; aus persönlichen, weil ihn die Handlungsweise seines Chefs entehre und materiell schädige, aus sachlichen, weil der Botschafter der Königin von Spanien bei der Person

---

Die Pariser Weltausstellung.

V.*)

Paris, Mitte Juni.

Die rollende Brücke in der Maschinenhalle. — Verschiedene Maschinen. — Modewaaren. Kleiderstoffe. Wäsche. Spitzen. — Gobelins. — Das annamitische Theater.

Es ist bei der Weltausstellung besondere Sorgfalt auf Veranstaltungen verwandt worden, die es ermöglichen, daß den Besuchern von den verschiedenen Punkten derselben aus ein Blick über die gesammten Paläste, Galerien und sonstigen Baulichkeiten des riesigen Unternehmens geboten wird. An allen Ecken erheben sich Thürme und Kuppeln, zu denen dem Publikum der Zutritt freigestellt ist und von denen aus sich die glänzende Schaustellung in reizend abwechselnden, imposanten Bildern sich aufrollt.

Ein merkwürdiges und anziehendes Schauspiel genießt man, wenn man sich zu einer Reise auf der „rollenden Brücke" in der Maschinenhalle entschließt. Es besteht diese seltsame Einrichtung aus Nichts Anderem, als einer Art Floß, das sich, durch Elektricität getrieben, in der Höhe von 9 Metern am Giebel der Maschinenhalle langsam fortbewegt. Es bedarf 10 Minuten Zeit, um die 340 Meter lange Entfernung von einem Endpunkt der Halle zum anderen auf diesem Fahrzeuge zurückzulegen. Während dieser Reise genießt man durch die breiten Scheiben des Plafonds eine herrliche Aussicht über die beiden großen Palais, die sich vom Centraldom aus dem Eiffelthurm entgegenstrecken, und durch die Bogen dieses Riesenbaues hindurch über den Trocadero-Palast und die ihn umschließenden Garten-Anlagen.

Ueberwältigend ist der Anblick, den von dieser Höhe aus gesehen die Maschinen-Galerie darbietet. Der Raum scheint noch ungeheurer, als er in der That ist, der Eindruck des Gewaltigen, Außergewöhnlichen hält jeden Besucher hier lange Zeit gefesselt, und man vermag sich von dem gebotenen Schauspiel nur mit Bedauern loszureißen.

Bis jetzt sind zwar noch immer sehr wenige Maschinen im Gange, trotzdem ist das Geräusch, das uns hier entgegendringt, bereits ein betäubendes und ohrzerreißendes. Ungeheure Schwungräder drehen sich mit rasender Schnelligkeit, um hier das Getriebe einer Dampfschnelldruck-, dort einer Segelleinwand herstellenden Maschine in Bewegung zu erhalten. An den Wänden ziehen sich die verschiedenen Förder-Apparate hin, wie sie in den französischen, englischen, belgischen und nordamerikanischen Bergwerken gebräuchlich sind. Da dieselben functioniren, konnte ich feststellen, daß die belgischen Apparate am meisten zu leisten scheinen, da sie größere Förderwagen, als die anderen, in kürzerer Zeit in die Tiefe und herauf zu transportiren vermögen. Bei einem amerikanischen Wagen bemerkte ich eine sehr praktische Vorrichtung, eine Art mechanischen Tasters, der die Steine von den Kohlen mit überraschender Schnelligkeit zu sondern vermag.

In der Motoren-Abtheilung zeigen sich die Franzosen den anderen maschinenbauenden Völkern gegenüber stark im Rückstande. Schon bei der Installirung bereiteten die meisten ihrer Fabrikate bedeutend mehr Schwierigkeiten, als die der auswärtigen Ingenieure, und beim Functioniren lassen sie sehr viel zu wünschen übrig. Dagegen werden die amerikanischen Motoren von Fachmännern als geradezu mustergiltig bezeichnet.

Doch verlassen wir nach diesem flüchtigen Rundgange die Maschinenhalle, zu der wir erst zurückzukehren gedenken, wenn alle Arbeiten in ihr beendet sein werden, um dann alle hier uns entgegentretenden interessanten Erscheinungen und neuen Erfindungen in einer Studie erschöpfend zu behandeln. Lenken wir zunächst unsere Schritte nach jenen geräumigen und lichten Hallen, die die Kunstausstellung mit dem Palais des beaux arts verbinden, und in denen die Modewaaren, Kleiderstoffe und Wäscheartikel aller Manufacturländer in glänzender Fülle zur Schau gestellt werden.

In einfachen und eleganten, dauerhaften Damenkleidern leisten die Franzosen hier recht Anerkennenswerthes. Doch sind ihre Artikel in Bezug auf die Preise noch immer für den Massenverbrauch nicht concurrenzfähig, da beispielsweise österreichische Firmen gleich geschmackvolle Kostüme zu bedeutend billigeren Preisen ausstellen, als die Franzosen. Noch schärfer tritt der Preisunterschied bei den Mänteln hervor, obgleich doch der gefährlichste Concurrent Frankreichs in diesem Genre, Deutschland, bei der Ausstellung nicht betheiligt ist. Dagegen will es mir scheinen, als ob in Kinderkleidchen die Franzosen Preiswertheres liefern, als ihre Concurrenten, wenigstens nach den ausgestellten Artikeln zu urtheilen. Einzig die englischen Artikel halten einen Vergleich mit den reizenden, duftigen und billigen Pariser und Lyoner Fabrikaten aus.

In Bezug auf Stoffe, seien sie nun in Wolle, Baumwolle oder Seide, sind die Franzosen in Hinsicht auf Farben- und Mustergebung entschieden die Meister. Man findet in ihrer Ausstellung auch die feinsten Nüancen der Farbenscala reproducirt, während die einzelnen Farben bei den gemusterten, gestreiften oder carrirten Stoffen in schönster, dem Auge wohlthuender Harmonie gewählt sind. Obgleich ich in die Mysterien der Mode durchaus nicht eingeweiht bin, glaube ich doch die Bemerkung gemacht zu haben, daß man hier jetzt die japanischen Musterungen, besonders in Seidenstoffen, vorzieht, die sich in der That wunderhübsch in europäischer, den gelben Söhnen Ostasiens vielleicht nicht ganz zusagender Auffassung ausnehmen. Besonders fand ich japanische Scenen in bestickten Seidenstoffen, die, wie mir versichert wurde, nicht nur zur Möbelbeziehung, sondern trotz ihrer wuchtenden Schwere auch zu Damenkleidern verwendet werden, wiedergegeben.

Sehr reich sind die englischen, mit Gold und Silber durchwirkten Seiden, wenn sie auch in Bezug auf Geschmack und schöne Farbenzusammenstellung viel zu wünschen übrig lassen. Diese Artikel sind von zahlreichen Firmen in ziemlich bedeutenden Massen ausgestellt; ich kann mir nicht darüber klar werden, wozu sie eigentlich verwendet werden, da sie für Kleider doch vollkommen unbrauchbar und zur Beziehung von Möbeln recht unpraktisch sein müssen.

In der Wäsche-Abtheilung sind wahre Wunder ausgestellt, bei deren Betrachten man wahrhaftig poetische Anwandlungen verspürt. Welch eine raffinirte Hypercultur, bei welcher dergleichen zarte Gewebe zu dem intimsten Hausgebrauch erforderlich sind! Und welch eine sanfte Farbenpracht über diesen Artikeln ausgebreitet liegt! Der zarte Battist, die glänzende Seide, ja selbst die wundervollen Spitzen schimmern in Violett, Rosa und Thongelb — sogar bei den Artikeln, welche für das stärkere Geschlecht bestimmt sind. Man glaubt offenbar nicht mehr an das Lilienkleid der Unschuld und hat deshalb dies selbst in den raffinirtesten Luxusepochen der vergangenen Zeiten beibehaltene Weiß für die Negligés beider Geschlechter aufgegeben.

Beim Studiren der ausgestellten Spitzencollectionen will es Einem doch scheinen, als ob die moderne Zeit mit ihrer Hast beim Fertigstellen der Gegenstände, die allerdings durch die noch größere Hast beim Verbrauch durchaus bedingt ist, mit den guten alten Zeiten in künstlerischer Hinsicht sich nicht messen kann. Die Muster der ausliegenden Spitzen, besonders der Nottinghamer, sind gewiß sehr schön und vor Allem ingeniös, aber sie lassen doch die Freiheit und Grazie vermissen, welche die berühmten alten Points von Brüssel und Madrid auszeichnet! Ich glaube bemerkt zu haben, daß bei der französischen Spitzenfabrikation jetzt gleichfalls japanische Musterungen beliebt sind, die mir indessen weniger gelungen erscheinen, als bei den Stoffen und Seidenwaaren.

Ich weiß nicht recht, welche Absicht man bei der Veranstaltung gehabt, die Wände der Säle, in welchen diese modernen Gebrauchs- und Luxus-Artikel ausgestellt sind, mit kostbaren alten Gobelins zu verzieren. Wollte man den Gegensatz zwischen moderner und alter Zeit möglichst schroff hervortreten lassen? Zum Vortheile für unsere Generation würde dieser Vergleich schwerlich ausfallen. Denn die hier dem bewundernden Auge sich darbietenden Gobelins sind unvergleichliche Kunstwerke, wie sie heute sicherlich nicht mehr hergestellt werden. Es sind besonders Darstellungen nach Erzählungen des alten und neuen Testaments, nicht nach Bildern wiedergegeben, sondern der Phantasie selbstschaffender und selbstentwerfender Künstler entsprungen. Edle Einfachheit und eine wunderbare Feinheit des Colorits, welches den verheerenden Wirkungen der Zeit siegreich widerstanden hat, zeichnen diese Wirkereien aus, welche man aus allen Museen und Privat-Sammlungen Frankreichs zusammengebracht hat, um die Besucher der Ausstellung zur Bewunderung der Kunst und des Genies dieses herrlichen Landes zu zwingen. Mich fesselten besonders unter diesen unschätzbaren Kunstwerken die Serien aus dem neuen Testament, auf denen der Heiland und Johannes der Täufer den Mittelpunkt bilden. Sie stammen aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Die hehren Gestalten dieser beiden göttlichen Kämpfer und Dulder sind hier in einer ergreifenden und naiven Einfachheit dargestellt, wie sie nur die besten Werke geniebegnadeter Künstler aufzuweisen haben. Ohne irgend eine maliciöse Nebenabsicht damit zu verknüpfen, glaube ich, die von mir gemachte Beobachtung dem Leser nicht vorenthalten zu dürfen, daß die verschiedenen Christusköpfe auf diesen Gobelins eine wahrhaft frappante Aehnlichkeit mit dem des Munkaczy'schen auf dem weltbekannten Bilde „Christus vor Pilatus" zeigen.

Die in der Halle für die Skulpturen ausgestellten moderneren Gobelins behandeln zum großen Theil gleichfalls Stoffe aus der

*) Vergl. Nr. 325, 337, 343, 367 der „Breslauer Zeitung".

des Deutschen Kaisers sei und demgemäß von seiner Stellung bei dem Deutschen Kaiser nur durch eine an diesen gerichtete Mittheilung der Königin entbunden werden könne. Während diese Verhandlungen noch schwebten, war Benomar nach Berlin zurückgekehrt. Nun ereigneten sich merkwürdige Dinge, die der Graf also erzählt: Am 13. November, drei Tage vor meiner Ankunft in Berlin, übergab Herr Larios, der erste Secretär der spanischen Botschaft, dem Grafen Bismarck einen Brief des Marquis de la Vega, welcher gedachten Herrn Larios als Geschäftsträger bis zur Ankunft des neuernannten Botschafters, Grafen von Rascon, accreditirte. Graf Bismarck antwortete Herrn Larios sofort, das Accreditiv sei, so lange Graf Benomar aus Berlin abwesend wäre, überflüssig, da dieser selbst ihn bereits als seinen Stellvertreter bezeichnet habe, in dem Moment aber, wo Graf Benomar nach Berlin zurückkehre, werde der Brief des Marquis de la Vega null und nichtig, denn nach den Grundsätzen des internationalen Rechts bleibe Graf Benomar in den Augen des Kaisers und seiner Regierung so lange der Botschafter Ihrer Majestät der Königin-Regentin, bis der Kaiser ein Schreiben der Königin erhalte, welches den Grafen Benomar abberiefe. Dieses Document allein könne das königliche Accreditiv, welches den Grafen Benomar dem Kaiser als Botschafter zugeführt, wieder aufheben. Die Lage der spanischen Botschaft war somit vom 16. November, dem Tage meiner Rückkehr nach Berlin, bis zum 2. December, dem Tage der Ankunft des Grafen Rascon in der deutschen Hauptstadt, die denkbar unerfreulichste. Der Legationssecretär Larios wurde nicht mehr als Geschäftsträger anerkannt und nicht mehr als solcher vom Grafen Bismarck empfangen; ich aber, der ich von meiner Regierung abberufen war, wurde von der deutschen Regierung und von allen meinen Collegen im diplomatischen Corps nach wie vor als Botschafter der Königin behandelt, was ich auch dem Recht und der That nach war. Am 2. December 1888 traf dann Graf Rascon in Berlin ein, jedoch ohne meine Abberufungsschreiben mitzubringen, nur ausgerüstet mit den eigenen neuen Accreditiven. Auf sein Ansuchen, als spanischer Botschafter empfangen zu werden, erklärte Graf Bismarck dem Grafen Rascon auf Befehl des Kaisers und nachdem die ersten deutschen Autoritäten für internationales Recht befragt worden waren, daß, bevor ein neuer Botschafter empfangen werden könne, die Abberufung des bisherigen Botschafters von Staatsoberhaupt zu Staatsoberhaupt mitgetheilt sein müsse; Graf Rascon könne also, bevor nicht meine Abberufungsschreiben durch mich oder durch ihn überreicht seien, nicht als Botschafter anerkannt werden. Erst hierauf entschloß sich dann endlich der Marquis de la Vega, den Irrthum einzugestehen, den man im spanischen Ministerium des Aeußeren begangen hatte; er erwirkte von der Königin-Regentin meine Abberufungsschreiben und sandte dieselben dem Grafen Rascon. Graf Bismarck und nicht Graf Rascon war es dann, welcher diese dem Kaiser aushändigte. Darauf wurde ich von dem Deutschen Kaiser in privater Abschiedsaudienz empfangen, zu welcher mir Graf Bismarck die Einladung zustellte." So weit Graf Benomar, der ausdrücklich versichert, daß seine Angaben über die vorstehend geschilderten Vorgänge sich auf das Strengste in den Grenzen der Wahrheit bewegten. Wie bekannt, hat die Regierung beschlossen, gegen den Grafen disciplinarisch vorzugehen.

Amerika.

Philadelphia, 14. Juni. [Die Freilassung Sullivan's gegen Bürgschaft.] Die Verfügung des Kanzlers Tully in Chicago, auf Grund eines Habeascorpus-Befehls die Freilassung Alexander Sullivan's aus dem Gefängniß gegen eine Bürgschaft von 20 000 Pfd. Sterl. anzuordnen, war von einer ausführlichen Prüfung des vor dem Leichenbeschauer vorgebrachten Beweismaterials begleitet. Der Kanzler erklärte, daß die Jury bei ihrer Anklage Sullivan's in hohem Grade von Aussagen beeinflußt worden sei, welche sich nur auf Hörensagen stützten, obwohl es keinem Zweifel unterläge, daß starke Verdachtsgründe gegen Sullivan vorlägen. Die Leichenbeschauer-Jury würde ihre Pflicht nicht erfüllt haben, wenn sie Sullivan der Großjury zur Erhebung der Anklage nicht überantwortet hätte. Die Jury lege aber besonders Gewicht darauf, daß Sullivan keine Bürgschaftsstellung erlaubt sein sollte. Aus dem Zeugenverhör ginge nicht hervor, daß Sullivan eine offenkundige Handlung begangen hat, um seine Rache an Dr. Cronin zu befriedigen, und kein Geschworenengericht könne auf Grund des dem Leichenbeschauer vorgelegten Beweismaterials allein Sullivan verurtheilen. Der Kanzler kam somit nach langem Schwanken zu dem Schlusse, daß Sullivan aus der Haft entlassen werden dürfe, freilich gegen Bürgschaft in solcher Höhe, daß sein jederzeitiges Erscheinen vor Gericht gesichert würde. Der Kanzler bemerkte, daß einer der stärksten Beweise von Sullivan's tiefem Hasse gegen Dr. Cronin von Sullivan selbst seit der Mordthat geliefert worden sei. Vier reiche Irländer in Chicago haben die Bürgschaft gestellt. Falls die Großjury eine Anklage gegen Sullivan erheben sollte, so wird die Bürgschaft entweder vermehrt werden oder Sullivan dennoch in Untersuchungshaft gebracht werden. Mittlerweile ist die Großjury in geheimen Sitzungen mit der Prüfung des Falles beschäftigt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Juni.

Zur Hygiene der großen Städte hat kürzlich der englische Physiker und Meteorologe F. A. Russel einen interessanten Beitrag geliefert, indem er den Zusammenhang des in den Städten verbrauchten Heizmaterials mit der Nebelbildung nachwies, wodurch ein Weg zur Verhütung der starken Nebel angedeutet ist. Die zunächst liegende Ursache des Nebels ist nach Russels Darlegung in der Vereinigung von Ruß- und Wassertheilchen der Atmosphäre zu suchen. Fernere Ursachen resp. Bedingungen, unter welchen der Nebel entstehen kann, sind Windstille, große relative Luftfeuchtigkeit, wolkenloser Himmel, so daß die Wärmestrahlung der unteren Luftschichten unbehindert ist, endlich Vorhandensein von Luftschichten, welche um 5 bis 6 Gr. kälter sind, als die in der Höhe von einigen hundert Fuß sich befindenden. Die dunkle Farbe des Nebels ist am stärksten, wenn in den Häusern viel Kohle verbrannt wird, daher ist von Abends 10 bis Morgens 5 Uhr meist kein Nebel vorhanden, ebenso nicht an warmen Sommertagen, wo die relative Luftfeuchtigkeit gering ist, doch ist es sonderbar, daß an den Sonntagen, wo die Fabriken feiern, die Nebel oft am stärksten sind, und zwar im Winter, im Sommer nicht. Der Einfluß des Herdfeuers ist daher in London bedeutender, als der Einfluß der Fabrikfeuerungen. Es ist die Dichte des Nebels am größten in den Stunden, welche auf große Kälte folgen, und in denen viele Herdfeuer brennen, so im Winter des Morgens von 8 bis 10 Uhr. Während der Weihnachtsfeiertage 1888 war einmal um diese Zeit vollkommene Finsterniß, ein Beweis, daß die Herdfeuer den „lichtverschlingenden Stoff" liefern. Der Nebel entsteht auf folgende Weise. Wenn, besonders im Winter, weißer Morgennebel gegen 6 Uhr Morgens die Stadt London bedeckt, und bald darauf gegen 1 Million Feuerstellen geheizt werden, so condensirt sich auf den sich abkühlenden Rußtheilchen Wasser aus dem Nebel, und zwar um so schneller, je wolkenloser der Himmel ist. Da die mit Wasser bedeckten Rußtheilchen den Nebel festhalten und zugleich das Eindringen der schief auffallenden Sonnenstrahlen verhindern, so kann der Nebel sich nicht auflösen, er strahlt vielmehr Wärme aus und erhält keinen Ersatz. Die Temperatur am Erdboden, welcher keine Wärme empfängt, wird geringer bleiben, als in der Höhe von einigen hundert Fuß, der Nebel wird also nach unten ebenso wie nach oben Wärme ausstrahlen, und da der Ruß ein starkes Wärmeausstrahlungsvermögen besitzt, so wird sich auf der Nebelschicht Feuchtigkeit condensiren, der Nebel wird also immer dichter. Wenn man sagt, daß der Staub der großen Stadt eine der Ursachen des Nebels ist, so ist dem entgegenzuhalten, daß Paris, so lange es mit Holz und Holzkohle, also nicht rußendem Material heizte, nicht mehr Nebel als das umgebende Land besaß. Ebenso ist es in nordamerikanischen Städten, wo mit Anthracit und Holz geheizt wird. Da London im Winter um 1—2 Gr. wärmer, als das umgebende Land ist, so wird durch die Thätigkeit eines von der Stadt aufsteigenden Luftstroms der Nebel bald nach dem Lande weggeführt, er dauert daher im Winter meist nicht lange. Wenn aber der Fall eintritt, daß nach großer Kälte die unteren Luftschichten sehr kalt sind, das Land sich also am Tage rascher erwärmt, als die Stadt, dann tritt kein aufsteigender Luftstrom ein. Der Nebel kann dann den ganzen Tag andauern. Wenn man an einem schönen, kalten, ruhigen Wintermorgen vom Lande nach London kommt, so kann man sicher sein, zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags Nebel anzutreffen. Die schönen Wintertage Englands sind daher für London die schlechtesten, ausgenommen, wenn Wind weht. Ist die Luft sehr trocken, so bildet sich kein Nebel, und ist sie oder vielmehr der Nebel, der vorhanden ist, sehr feucht, so bildet er sich nie zu dichtem Nebel aus, da er in diesem Fall durch die Stadtwärme aufgelöst wird. Ist der vorhandene Nebel jedoch trocken, so wird er bleiben und dichter werden, ein Beweis, daß Rußtheilchen an seiner Bildung theilnehmen. Die geographische Lage von London bietet keinen Grund für das Auftreten von Nebeln, und die Stadt würde wahrscheinlich weniger Nebel als das Land haben, wenn mit Holz oder Anthracitcoke oder Gas geheizt würde. In letzterem Umstande liegt die Möglichkeit, die Anzahl der Nebel Londons herabzumindern.

XXV. Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens.

H. Neisse, 18. Juni.

Die heutige zweite Sitzung wurde gegen 9 Uhr unter lebhafter Theilnahme der zahlreich erschienenen Mitglieder von dem Vorsitzenden, Director Morgenstern, eröffnet. Derselbe brachte vor Eintritt in die Tagesordnung die Revisionsfrage zur Sprache. Er wies darauf hin, daß, nach Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes, und nachdem der Verband in der gestrigen Versammlung das neue Verbandsstatut angenommen habe, innerhalb zweier Jahre jeder dem Verbande angehörende Verein einmal revidirt werden müsse. Dies werde, da ein erheblicher weiterer Beitritt von Vereinen zum Verbande sicher zu erwarten sei, dem bisherigen Verbands-Revisor allein absolut unmöglich sein. Es werde sich empfehlen, das ganze Gebiet des Verbandes vielleicht in 5 Bezirke zu theilen und für jeden derselben einen Revisor zu bestellen. Außer Herrn Krüger-Oppeln, dem bisherigen Revisor, seien ihm, dem Redner, bereits zwei Zusagen gemacht worden, vielleicht würden sich innerhalb des Verbandes noch einige tüchtige, in dem Genossenschaftswesen erprobte Männer finden, die bereit sind, die Revision einer Anzahl Vereine zu übernehmen. Dann werde es voraussichtlich gelingen, mit den dem Verbande zu Gebote stehenden Mitteln den Forderungen des Gesetzes zu genügen. Redner bittet die Anwesenden dringend, ihm recht bald geeignete Männer, die geneigt seien, eine Anzahl Revisionen zu übernehmen, zu nennen, damit bis zum 1. October die Organisation der Revision vollständig beendet werden könne. Nachdem Hübner-Waldenburg noch einen Wunsch bezüglich der den einzelnen Revisoren zuzutheilenden Vereine ausgesprochen, und von Passek-Rosenberg eine geeignete Persönlichkeit für Oberschlesien in Vorschlag gebracht worden war, wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst die Präsenzliste festgestellt. Hierbei ergab sich, daß folgende, dem Verbande angehörende Vereine zum Theil durch eine große Anzahl von Mitgliedern vertreten waren: Bernstadt, Beuthen OS., Breslau (Vorschuß-Verein, Beamten-Credit-Verein und Genossenschafts-Buchdruckerei), Brieg, Bunzlau, Canth, Cosel (Vorschuß- und Hypotheken-Versicherungs- und Tilgungsverein), Frankenstein, Freiburg i. Schl., Friedland, Gleiwitz, Gr.-Neundorf, Gr.-Strehlitz, Grottkau, Grunau bei Camenz, Guhrau, Herrnstadt, Hirschberg, Krappitz, Lauban, Lewin, Liegnitz, Löwen, Mittel-Schreibendorf, Namslau, Naumburg a. Qu., Neisse, Nimptsch, Oels, Ohlau, Oppeln, Ostrowo, Patschkau, Raudten, Reichenbach, Reinschdorf (Vorschuß- und Creditverein des Neisse-Grottkauer Landkreises), Rosenberg, Schweidnitz, Sprottau, Steinau, Strehlen, Striegau, Waldenburg, Wansen (Vorschuß-Verein und Volksbank), Warmbrunn (Vorschuß- und Spar-Verein, Credit- und Sparverein), Wünschelburg und Wüstegiersdorf. Von Vereinen, welche dem Verein nicht angehören, waren vertreten die Vereine zu Dyhernfurth, Glogau, Landeshut, Münsterberg, Neustadt O.-S., Ottmachau, Ratibor, Reinschdorf (Vorschuß-Verein), Winzig, Wohlau, Ziegenhals, Zobten, und endlich war noch der Verein Freiwaldau Oesterr.-Schlesien als Gast vertreten. Nunmehr gelangte das Referat des Director Klinckert-Breslau über das neue Genossenschafts-Gesetz und dessen Anforderungen an die bestehenden Genossenschaften zum Vortrage. Dieses Gesetz sei, wie Redner bemerkt, vielen Leitern von Vorschuß- u. s. w. Vereinen noch recht unbekannt, und es herrsche, wie ihn Rücksprachen mit einzelnen belehrt haben,

---

biblischen Geschichte; sie verleugnen keinesfalls die virtuose Kunstfertigkeit der französischen Wirker, sind farbenfrisch, und die Gegenstände und Gruppen sind auf ihnen mit vielem Verständniß und großer Routine wiedergegeben. Indessen fehlt ihnen durchaus der geniale Schwung der alten Meister, der vielleicht dem Modernen deshalb nicht eigen ist, weil bei ihnen der naive Glaube an das Ueberirdische, Göttliche, wenn nicht ganz abhanden gekommen, so doch stark erschüttert ist.

Variatio delectat! — Der geschätzte Leser wird mit dieser Devise gewiß einverstanden sein, und mir gewiß nicht deshalb zürnen, daß ich in Erkenntniß der Annehmlichkeiten, die ein steter Wechsel der Dinge, und auch des Genusses Jedem zu bereiten pflegt, in dieser so vielseitigen Schaustellung ohne bestimmte Marschordnung umherschweife und ihn bald an das eine, bald an das andere Ende derselben führe. Es ist vielleicht ein etwas zu jäher Uebergang von Gobelins zum — annamitischen Theater; aber schließlich, wenn sich die Gegensätze sogar berühren, wie das Sprichwort sagt, so können sich doch auch grundverschiedene Dinge in einer Beschreibung mit einander vertragen.

Das annamitische Theater, das in der Ausstellung uns entgegentritt, ist natürlich kein kostspieliges Gebäude, sondern ein sehr primitiver Holzbau. Die Bühne ist von denkbar größter Einfachheit und die Decorationen, wenn man die bemalten Holzlatten so nennen darf, von wahrhaft entzückender Naivetät. Die Stücke, die von Annamiten uns hier vorgemimt werden — und zwar sehr energisch „gemimt", so daß man fast an den Gesten der gelben Künstler den Inhalt des Dialogs zu erkennen vermag, — sind, nach der Uebersetzung zu urtheilen, die man gratis erhält, von großer Moralität, die indessen eine gewisse Pikanterie nicht ausschließt. So bemerkt beispielsweise der Intendant Soc in einem Drama zu seinem ruinirten Herrn Lac-Ton: „Mein lieber Onkel" — in diesen vielverschrieenen Sclavenländern scheint demnach eine viel größere Vertraulichkeit zwischen Herren und Leibeigenen zu herrschen, als in Europa zwischen Arbeiter und Arbeitgeber — „Mein lieber Onkel, wir sind arm: suchen wir ein Mittel, um unsere Lage zu bessern und um unsere Verlegenheit zu erleichtern. Um Geld zu haben, müssen wir zusammen in eine Barke gehen, die Wanderer abfassen und bestehlen. Es ist das einfacher und ehrlicher, als Geld von Freunden zu leihen!" Welch tiefe Philosophie in dieser Betrachtung! Den Hauptgegenstand in all' diesen kleinen Stücken bildet in der Regel die Sorge eines Familienoberhauptes, einen Sohn zu haben, der ihm nach dem Tode die erforderlichen Ehren erweisen könne, um das Gedächtniß an ihn wach zu erhalten. Wir erfahren da auch, daß dem ältesten Sohne außer seinem Erbtheile immer eine bestimmte Summe extra hinterlassen wird, um den Cultus des Vaters nach dessen Hinscheiden zu pflegen. Einzelne Lustspiele behandeln deshalb auch die Züchtigungen der Götter, welche die dieser Ehrenpflicht untreu gewordenen Erstgeborenen zu treffen pflegen. Andere behandeln die Untreue der Ehegatten gegen einander theils tragisch, theils lustspielartig — tout comme chez nous! Selbst das berühmte „Tue-la" Dumas' habe ich hier in der einfachen Umschreibung gehört: „Entledige dich ihrer, um den Kopf wieder hoch tragen zu können!" Die moderne Sittenspielmoral hat mithin Nichts vor der der Annamiten voraus, nicht einmal die Originalität. Das ist recht beschämend für die modernen Halbgötter Dumas und Sardou!

Vom Grand Prix.

Paris, 17. Juni 1889.

Man könnte heute leicht in Versuchung gerathen, Paris für eine deutsche Stadt zu halten. Alle Welt fragt sich nämlich auf den Straßen mit einem Ausdruck tragikomischer Verzweiflung: „Was ist das?" (Das i in „ist" etwas lang gezogen.) Der Grund hierfür? Ein Pferd, das kein Mensch für den Grand Prix, der gestern in Longchamps gelaufen wurde, für concurrenzfähig hielt, hat diesen schönen Preis mit der denkbar größten Leichtigkeit davongetragen. Das Pferd nennt sich Vasistas; dieser Ausdruck dient in Frankreich — wie unsere Frage „Was ist das?" ausgesprochen — zur Bezeichnung der kleinen Hinterfenster in den Droschken und auch derer über den Pforten der Häuser. Der Grand Prix-Tag ist zweifellos einer der schönsten Feste, die in Paris im Sommer gefeiert werden. Nirgends in der Welt findet man einen so schönen schattigen und imposanten Rennplatz, wie das Longchamps-Feld im Bois de Boulogne. Alle Welt strömt deshalb auf diesem zusammen, wenn das Rennen um die zur Hälfte von der Stadt Paris, zur Hälfte von den sechs großen Eisenbahn-Gesellschaften Frankreichs gestifteten 100 000 Franken gelaufen wird. Hier werden die Sommer-Moden endgiltig „creirt": in den Tribünen findet sich Alles zusammen, was zum „tout Paris" gezählt werden will. Herzoginnen und Schauspielerinnen, Sportsmen und Börsenmänner, Politiker und hohe Militärs — alle diese Personen drängen sich auf den verhältnißmäßig engen Raum des Sattelplatzes und der Tribünen zusammen, um hier mit einer Spannung, als ob es sich um ein weltbewegendes Ereigniß handle, des Glockenschlages zu harren, der den Eintritt der Kämpfer um die Siegespalme verkündet.

Daß das Jahr der glänzendsten Weltausstellung, die je auf Erden geschaffen worden, einen besonders starken Andrang am Grand Prix-Tage verursachen würde, war vorauszusehen. Die Ziffern indessen, die über den Besuch dieses Festes officiell veröffentlicht werden, übersteigen denn doch selbst die hochgespanntesten Erwartungen. 350 000 Franken wurden an diesem Tage von der französischen Sportgesellschaft eincassirt, eine Summe, die einen Besuch von mindestens einer Viertelmillion Menschen voraussetzen läßt. 10 300 Fuhrwerke aller Art, von den elegantesten Equipagen bis zum einfachen Fiaker hinab, fuhren in den Sattelplatz ein. Das Schauspiel, das diese hin- und herwogenden fieberhaft aufgeregten Menschenmassen boten, war ein unbeschreibliches. Trotz ihrer Erregung vergaßen die Pariser und die Fremden, die sich hier in hellen Schaaren eingefunden, nicht, dem Präsidenten der Republik, als er in seiner schönen Equipage mit seiner in einer entzückend einfachen und geschmackvollen Toilette gekleideten Gemahlin in Longchamps einfuhr, ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Einigen jungen Burschen, die ihr „Vive Boulanger" zu brüllen nicht unterlassen konnten, wurde deshalb von der Menge arg mitgespielt. Der Zorn gegen diese Ruhestörer wurde um so größer und drohender für dieselben, als man erfuhr, daß sie als Helfershelfer gewisser Taschendiebe diesen Ruf nur deshalb ausgestoßen hatten, um einen Menschenandrang um sie herum zu erregen und somit ihren Complicen in die Hände zu arbeiten. Der Polizei gelang es nur mit vieler Mühe, diese Strolche, welche die Boulangisten in ihren Journalen heute als friedfertige Bürger bezeichnen, der Wuth der Menge zu entreißen.

Wie bereits bemerkt, war der Sieg von Vasistas für alle Welt eine große und — mit Ausnahme für wenige Glückliche — höchst unangenehme Ueberraschung. England hatte diesmal nur einen Kämpen, die Stute Minthe gestellt, auf welche man in Folge der Niederlagen, die die Briten in dieser Woche in Paris in dem großen Hindernißrennen — Grand Steeple Chase 120 000 und Grande Course de haies 50 000 Frcs. — erlitten, keine großen Hoffnungen setzte, da sie auch in ihrer Heimath keine nachhaltigen Siege aufzuweisen hatte. Noch weniger Vertrauen brachte man dem italienischen Pferde Amutio entgegen. Dagegen war unglaublich viel Geld auf die bisher nur wenig im Rennen erschienene französische Stute May Pole und den Hengst Phlegethon gesetzt, die beide nicht einmal einen Platz in dem Rennen erhielten. Nie ist beim Grand Prix eine derartige Ueberraschung vorgekommen, wie in diesem Jahre des Heils und der Weltausstellung. Besonders die Fremden, die nach Paris gekommen, werden sich mit Wehmuth, vielleicht selbst mit bitterem Zorne desselben erinnern, da sie in gutem Glauben auf die Zuverlässigkeit der Sport-Journale ihr Geld auf diese bevorzugten Pferde gesetzt. Man versichert, daß mehr als $2\frac{1}{2}$ Millionen auf diese beiden Pferde allein beim Totalisator gesetzt worden, wozu mindestens eine gleiche bei den zahllosen Buchmachern gespielte Summe kommt! Der Ueberraschung über den Sieg von Vasistas giebt die Ziffer, welche man beim Totalisator für 5 — schreibe fünf — Franken erhielt, den besten Ausdruck. Dieselbe erreicht die phantastische Höhe von: 723 Franken 50 Cts. — Dieser Thatsache gegenüber findet man zweifellos das erstaunte „Was ist das? —" durchaus am Platze. —

Für die liebenswürdigen Leserinnen der „Breslauer Zeitung" will ich doch bemerken, obgleich mir auf dem Gebiet der Toilette nicht nur jedes Talent, sondern selbst die rudimentärsten Vorkenntnisse fehlen, daß in diesem Jahre zwei sehr merkwürdige Farbentöne bei den Sommertoiletten vorherrschend sind: ein helles Zeisiggrün und ein kräftiges, recht hübsches Gelb. Und obgleich wir Deutschen — soweit es wenigstens das stärkere Geschlecht angeht — uns von Paris in der Mode nicht sehr beeinflussen lassen, kann ich mich doch nicht enthalten, den deutschen Dandies mitzutheilen, daß hierselbst der Prinz von Wales bei seinem letzten Besuche, der der Ausstellung galt und bei der der hohe Herr mit den Franzosen, wie immer, geradezu Brüderschaft trank — den hellgrauen Cylinder als „dernier cri de la mode" eingeführt hat, der deshalb auch von Herrn Carnot am gestrigen Grand Prix-Tage getragen wurde. Gerhard Mittler.

über manche Bestimmungen desselben noch große Unklarheit. Er wolle daher in seinem Vortrage insbesondere diejenigen Punkte beleuchten, in denen das neue Gesetz von dem gegenwärtig geltenden Rechte abweiche oder neue Bestimmungen enthalte. Ohne auf die Geschichte seiner Entstehung näher einzugehen, wolle er sich in seinem Vortrage im Allgemeinen an die Eintheilung des Gesetzes halten, wie sie der Gesetzgeber selbst getroffen. Man möge über das Gesetz selbst urtheilen wie man wolle, und auch zugeben, daß es nicht allen Wünschen entspreche, das stehe unbestreitbar fest, daß es einen hohen Werth besitze, daß es in der Geschichte des Genossenschaftswesens den Beginn einer neuen Epoche bezeichne. Wenn es auch nicht ohne Mängel sei, so werde es doch sicher die weitere Entwickelung und Ausbildung des Genossenschaftswesens fördern. Referent erörtert demnächst das ganze Gesetz abschnittsweise, dabei die einzelnen Bestimmungen in klarer und allgemein verständlicher Weise erläuternd und die von dem bisherigen Gesetze abweichenden Punkte besonders hervorhebend. Nach jedem einzelnen Abschnitte eröffnete der Vorsitzende die Discussion, die sich theilweise recht lebhaft und anregend gestaltete und bei welcher sowohl dem Referenten wie dem Vorsitzenden, insbesondere aber dem Vertreter der Anwaltschaft, L. Parisius, vielfach Gelegenheit gegeben wurde, belehrend einzugreifen, Mißverständnisse und Unklarheiten zu beseitigen und sachkundige Rathschläge für die zukünftige Organisation der Vereine und für den Uebergang aus der Herrschaft des alten Gesetzes in die des neuen zu ertheilen. Die sehr eingehenden Verhandlungen, denen nicht nur die Herren Delegirten, sondern auch die übrigen Theilnehmer mit außergewöhnlicher Ausdauer und großem Interesse folgten, auf die wir aber hier schon des Raumes wegen nicht näher eingehen können, zogen sich, von einer kurzen Mittagspause unterbrochen, bis weit in die Nachmittagsstunde hinein. Am Schlusse ging der Vortragende näher auf die Frage ein, was den bestehenden Genossenschaften nun zu thun obliegt, um den Anforderungen des Gesetzes zu genügen. Da diese Vorschläge den Vereinen durch den ausführlichen Bericht des Verbandsdirectors über die Verhandlungen des Verbandstages noch besonders zugehen, so erübrigt es sich auch hier für uns, näher auf dieselben einzugehen. Referent schloß seinen lichtvollen und in hohem Grade belehrenden Vortrag mit der Bitte an die Genossenschaften, sich durch die mancherlei erschwerenden und strengeren Bestimmungen keinesfalls dazu bestimmen zu lassen, die genossenschaftliche Form aufzugeben. Die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften seien durch diese Form groß geworden und haben es durch dieselbe erreicht, daß sie ein mächtiger Factor in dem wirthschaftlichen Leben des deutschen Volkes geworden sind. Die Vorschriften des neuen Gesetzes seien keineswegs so rigoros, wie man allgemein glaube, sie schränken die Selbstständigkeit durchaus nicht in der gefürchteten Weise ein. Die Vorschuß-Vereine haben noch niemals nach einer anderen Freiheit gestrebt, als sich innerhalb des Gesetzes frei entfalten zu können. Das werden sie auch unter der Herrschaft des neuen Gesetzes im Stande sein. Freilich erwarte sie ein großes Stück Arbeit, aber den Genossenschaften sei noch nie eine Arbeit zu viel gewesen, sie werden auch diese bewältigen, sie werden nicht ermüden, sondern rüstig weiter arbeiten zum Segen der Mitglieder und zum Heile des deutschen Volkes. (Beifall.) Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine höchst schätzenswerthen Belehrungen und Rathschläge, welchem Danke sich die Versammlung durch Erheben von den Plätzen anschloß.

Bezüglich des als nächster Gegenstand auf der Tagesordnung stehenden Statutenentwurfs für Creditgenossenschaften erklärte der Referent, L. Parisius, daß dieses vom Anwalt Schenck ausgearbeitete Statut durchaus nicht ein Musterstatut, wie es in der Tagesordnung bezeichnet werde, sondern nur ein Probestatut sein solle. Es sei von dem Anwalt in aller Eile entworfen worden, nur um dem vielfachen, durchaus nicht gerechtfertigten Drängen von Seiten der Vereine zu genügen. Man dürfe sich daher über die mancherlei Mängel, die ihm noch anhaften, nicht wundern, und er selbst, Redner, könne sich in den einzelnen Punkten mit dem Verfasser nicht einverstanden erklären. — Hierauf wurde der vorliegende Entwurf in gleicher Weise wie vorher das neue Genossenschaftsgesetz abschnittsweise durchgenommen und nach jedem Abschnitte die Discussion eröffnet. Dieselbe konnte sich jedoch kürzer gestalten, da viele zur Sprache kommende Punkte bereits in den vorangegangenen Verhandlungen besprochen und klargelegt worden waren. Dennoch war inzwischen die Zeit soweit vorgeschritten, daß der nächste Punkt der Tagesordnung, Bericht des Herrn Krüger-Oppeln über die 1888/89 ausgeführten Verbands-Revisionen, so wie anschließend: Berichte aus den einzelnen Vereinen, von derselben abgesetzt werden, und Herr Krüger sich auf einige kurze Bemerkungen zur Begründung einer von ihm eingebrachten Resolution beschränken mußte. Diese Resolution wurde nach kurzer Debatte in folgender Fassung angenommen: Der Unterverbandstag der schlesischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften erklärt die Verdeckung fester Capitalanlagen durch fortwährende Prolongation der Credite ohne angemessene Abschlagszahlungen für verwerflich und stimmt mit dem Revisor darin überein, daß eine derartige Geschäftsführung des Vorstandes entschieden zu mißbilligen ist. Im Uebrigen wurde Herrn Krüger der Dank der Versammlung für seine segens- und erfolgreiche Thätigkeit durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, er werde dieselbe auch fernerhin mit ungeschwächten Kräften fortsetzen. Ein Antrag des Vorstandes, beim allgemeinen Vereinstage in Königsberg den Antrag zu stellen:

der allgemeine Vereinstag wolle, in Erwägung, daß das organische Statut des allgemeinen Verbandes vom Jahre 1864, welches für die damaligen Verhältnisse wohl ausreichte, dem gegenwärtigen Stande des Genossenschaftswesens aber nicht mehr entspricht, sich schon seit Jahren als vielfach verbesserungsbedürftig erwiesen hat,

1) eine Neubearbeitung des organischen Statuts für nothwendig erklären, bei welcher insbesondere auf die nothwendig gewordene Entlastung der Anwaltschaft, eine angemessenere Vertheilung der Arbeit und Verantwortlichkeit auf die verschiedenen Organe des Verbandes, eine Erweiterung der Befugnisse des engeren Ausschusses und die Bildung einer Instanz zum Ausgleich von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Verbandes Bedacht zu nehmen ist,

2) eine Commission von fünf Mitgliedern wählen, mit dem Auftrage, in Gemeinschaft mit dem Herrn Anwalt den Entwurf eines neuen organischen Statuts unter Berücksichtigung der vorstehenden Punkte auszuarbeiten und den Entwurf so zeitig in den Blättern für Genossenschaftswesen zu veröffentlichen, daß er auf den Unterverbandstagen vorberathen und demnächst dem allgemeinen Vereinstage zur Beschlußfassung unterbreitet werden kann,

wurde von dem Vorsitzenden kurz begründet und von der Versammlung ohne Discussion einstimmig angenommen. — Demnächst erfolgten die nothwendigen Wahlen. Zunächst wurde der bisherige Vorstand für die Zeit bis zum 1. October wiedergewählt, sodann aber für die Zeit von dem Inkrafttreten des neuen Verbandsstatuts ab zu Vorstandsmitgliedern die Herren Morgenstern, Riemann und Klinckert, zu Mitgliedern des Ausschusses die Herren Hübner-Waldenburg, Kranz-Wüstegiersdorf, Lucas-Liegnitz, Schauder-Neisse und Teuchert-Herrnstadt gewählt. Bei der Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag kamen Liegnitz und Gleiwitz in Frage. Die Versammlung entschied sich mit überwiegender Mehrheit für Liegnitz. — Hiermit war die Tagesordnung erschöpft, und es wurde gegen $4^1/_4$ Uhr die Versammlung mit den üblichen Dankesbezeugungen geschlossen. — Nach den Verhandlungen des gestrigen Tages fand im Schicke'schen Garten-Etablissement ein Concert der Capelle des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 statt, und der heutigen Sitzung ging ein gemeinsamer Ausflug zu Wagen nach Davidshöh bei Sellerie voran. Für heute Abend ist ein gemeinsames Festessen im Saale des Stadthauses und für morgen eine gemeinschaftliche Eisenbahnfahrt mittelst Sonderzuges nach Freiwaldau-Gräfenberg in Aussicht genommen.

---

* **Von der Universität.** Am 22. Juni c., Vormittags 11 Uhr, wird Herr Max Zimmermann aus Darmstadt seine Inaugural-Dissertation „De Tacito Senecae philosophi imitatore" behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde gegen die Opponenten stud. phil. Georg Becker und stud. phil. Bruno Redlich in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Donnerstag, 20. Juni (am Frohnleichnamsfest), Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Hochamt und Predigt: Pfarrer Herter.

z. **Stations-Bezeichnung.** Zum Zweck der Vermeidung einer Verwechselung der Eisenbahnstation Friedrichshütte in Oberschlesien mit dem gleichnamigen Ort in Westfalen führt letzterer von jetzt ab die Bezeichnung Friedrichshütte-Laasphe.

—d. **Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt** wird am Montag, 24. cr., eine Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung communale und Vereins-Angelegenheiten stehen. Sonnabend, 29. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, gedenken die Vereinsmitglieder das Rathhaus zu besichtigen. Für Donnerstag, 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr, ist eine Besichtigung der Kipke'schen Brauerei auf der Langegasse in Aussicht genommen.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 2. Juni bis 8. Juni 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 352	15,7	Odessa	272	24,3	Braunschweig	92	28,1
Paris	2 261	23,3	Dresden	264	24,6	Halle a. S.	90	32,0
Berlin	1 454	39,2	Köln*)	261	30,5	Dortmund	87	16,7
Petersburg	978	27,3	Leipzig	213	27,1	Essen	71	23,5
Wien	811	27,9	Brüssel	183	21,0	Posen	70	30,4
Hamburg inclVororte	511	30,8	Magdeburg	176	38,5	Görlitz	60	27,9
Budapest	453	32,4	Frankfurt am Main	167	23,3	Würzburg	58	26,1
Warschau	446	24,8	Königsberg	158	45,6	Frankfurt a. d. Oder	56	34,2
Rom	404	—	Venedig	154	24,4	Duisburg	52	25,0
Breslau	319	41,9	Chemnitz	122	32,8	München-Gladbach	49	25,4
Prag und Vororte	304	32,6	Danzig	119	37,1	Liegnitz	48	33,7
München	285	32,3	Stettin	105	36,6			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

---

* **Cultusminister v. Goßler** traf, von Beuthen kommend, heute $8^3/_4$ Uhr, in Tarnowitz ein. In seiner Begleitung befanden sich Ober-Präsident v. Seydewitz, Regierungs-Präsident Bitter und Schulrath Montag-Oppeln. Landrath Freiherr von Varnbüler stellte die zum Empfange auf dem dortigen Bahnhofe anwesenden Herren dem Cultusminister vor, u. A. den Bürgermeister von Tarnowitz, die Geistlichkeit, die Mitglieder des Curatoriums des dortigen Realgymnasiums und den Schul-Inspector des Kreises Tarnowitz. Der Cultusminister führte mit dem Director des Realgymnasiums, Dr. Wossidlo, eine längere Unterhaltung und sprach sich mit demselben in günstigem Sinne über die Verstaatlichung des Tarnowitzer Realgymnasiums aus. Unser Δ-Correspondent schreibt uns ferner aus Tarnowitz: Nach kurzem Aufenthalte fuhr Cultusminister von Goßler nach den im dortigen Kreise gelegenen Dörfern Stahlhammer und Koschentin weiter. Streitfragen über die Unterhaltungskosten der Schulen in diesen Dörfern soll den Minister bestimmt haben, seine Reise nach diesen beiden Ortschaften auszudehnen.

* **General-Versammlung des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.** Aus Landeshut schreibt uns unser §-Correspondent: Die Hauptversammlung des schlesischen Gustav-Adolf-Vereins, welche heute und morgen am hiesigen Orte abgehalten werden soll, ist von dem Festcomité schon seit Wochen vorbereitet worden. Das beweist der herzliche Empfang, welchen die Bewohner unserer Stadt den Deputirten der etwa 100 Zweigvereine bereitet haben, das beweisen die vielfachen Veranstaltungen, welche getroffen worden sind, um den Gästen für die Dauer ihres Hierseins ein freundliches Heim zu schaffen. Die Hauptstraßen und viele Häuser waren mit Guirlanden und frischem Grün sowie mit Fahnen geschmückt. Heute Nachmittag 3 Uhr fand in der Aula des Realgymnasiums die erste öffentliche Sitzung statt. Dieselbe wurde mit einem gemeinsamen Gesange und mit einem vom Vorsitzenden, Generalsuperintendenten Professor Dr. Erdmann, gesprochenen Gebete eröffnet. Behufs Bildung des Bureaus wurden berufen die Herren Regierungsrath Schultz-Breslau, Pastor Weikert-Groß-Wandris, Superintendent Rohkohl, Pastor pr. Förster, Pastor Butz, Pastor Kobbett (Landeshut), Landrath Leist, Justizrath Schulz, Kaufmann Weber und Kaufmann Speck, sämmtlich von hier. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß heute folgende Vereine durch Deputirte vertreten waren: Beuthen, Bolkenhain, Borsigwerk-Biskupitz, Breslau, Brieg, Bunzlau, Camenz-Reichenstein, Carlsruh, Falkenberg, Frankenstein, Freiburg, Freistadt, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Goldberg, Groß-Lassowitz, Guhrau-Herrnstadt, Guttentag, Haynau, Habelschwerdt, Hirschberg, Jauer, Kattowitz, Kosel, Königshütte, Kreuzburg, Landeshut, Landsberg, Langenbielau, Lauban, Leutmannsdorf, Löwen, Löwenberg, Loslau, Ludwigsthal, Mocker-Pommerswitz, Namslau, Neisse, Neumarkt, Neurode, Nimptsch, Ober-Glogau, Oels-Bernstadt, Ohlau, Oppeln, Parchwitz, Peterswaldau, Pleß, Ratibor, Reichenbach, Rosenberg, Rothenburg, Rybnik, Sagan, Schönau, Schweidnitz, Sprottau, Steinau, Strehlen, Striegau, Trebnitz, Waldenburg, Gr.-Wartenberg, Winzig-Wohlau, Wünschelburg, Zabrze und Zobten. Die Gaben für das Liebeswerk, durch welches einer besonders bedürftigen Gemeinde in durchgreifender Weise aufgeholfen werden soll, erreichten schon heute die Höhe von 1718 Mark. Die Revision der Jahresrechnung wurde den Herren Propst Thielemann-Oels und Superintendent Straßmann-Bunzlau übertragen. Nach Erledigung von Wahlen und nach Entgegennahme der Meldungen für die Abordnung der Deputirten zu der diesjährigen General-Versammlung des Centralvereins in Danzig brachte Regierungsrath Schultz den von Pastor Weingärtner-Breslau gefertigten Bericht über das Verwaltungsjahr 1888/89 zum Vortrage. Danach hatte der Verein Einnahmen: an Kirchencollecten 6124 M., an Beiträgen der Zweig- und Frauenvereine 21 598 M., an Zinsen 1045 M., an Legaten und Geschenken 4100 M. u. s. w., im Ganzen 33 304 Mark. Hiervon wurden ausgegeben 9011 M. an den Centralverein, 12 204 M. laufende Unterstützungen, 1099 Mark Verwaltungskosten ꝛc., zusammen 26 858 M., so daß ein Bestand von 6446 M. verbleibt. Unterstützt wurden 110 Diasporagemeinden unserer Provinz mit 40 884 M. Davon waren 10 774 M. Bewilligungen des Hauptvereins, 7491 M. von auswärtigen Vereinen, 7270 M. vom Centralvorstande und 15 349 M. von den Zweigvereinen. Außerdem wurden an 45 auswärtige Gemeinden im Ganzen 3802 Mark als Unterstützungen gewährt. Die Anregung zur Gründung neuer Zweigvereine hat weiteren Erfolg gehabt, indem in Militsch, Reinerz, Silberberg, Straußeney-Cudowa und Zawadzki sich neue Vereine bildeten. Wittfrau Lindner zu Schönau, Kreis Glogau, hat dem Hauptverein ein Legat von 9000 M. zugewendet. Der Gesammtverein hat im Jahre 1886/87 916 392 Mark versandt. Kirchenbauten waren in dieser Zeit 17 vollendet, 4 Schulen waren eingeweiht worden, Pfarrhäuser 4 vollendet, 9 Kirchenbauten, vier Schulbauten, 1 Pfarrhaus waren im Bau begonnen, und mehrere Hunderte von Gemeinden baten um Hilfe zu ihren Bauten und 422 um Beistand zur Abtragung von Schulden. Der 42. Hauptversammlung zu Halle vom 4. bis 6 September 1888 wohnten als schlesische Abgeordnete bei Regierungsrath a. D. Schultz als Vertreter des Vorstandes und die Herren Pastoren v. Czettritz-Ottmachau, Braun-Rybnik, Zahn-Myslowitz, Weiß-Anhalt und Kuhn-Zabrze. Der Bericht gedenkt schließlich der schmerzlichen Verluste, welche der Verein durch den Tod einer Anzahl bewährter Männer zu beklagen hatte. Das Gedächtniß derselben wurde von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt. Es folgt die Feststellung des Unterstützungsplanes und des Etats pro 1889/90. Regierungsrath Schultz leitete die Besprechung hierüber mit einigen erläuternden Bemerkungen ein, worauf die Versammlung unter möglichster Berücksichtigung der von den Deputirten vorgetragenen Bitten und Wünsche folgende Unterstützungen bewilligte: I. Laufende: für das von der diesjährigen Generalversammlung des Centralvereins in Danzig zu beschließende Liebeswerk 300 M., für Bauerwitz (Leobschütz) Gottesdienst 75 M., Bergel (Ohlau) Schule 200 Mark, Bischdorf (Rosenberg) Confirmanden-Anstalt 100 Mark, Branitz (Leobschütz) Pfarrgehalt 450 M., Brechelshof (Jauer) Schule 300 Mark, Collande (Militsch-Trachenberg) Schule 200 M., Cudowa-Sackisch (Straußenei-Cudowa) Schule 150 M., Gnadenfeld (Cosel) Confirmanden 100 M., Gührau (Strehlen) Schule 300 M., Guttentag (Gottesdienst und Schule) 450 M, Hultschin (Ratibor) Gottesdienst und Schule 390 M., Iser (Löwenberg) Gottesdienst 100 M., Jauernik (Görlitz II) Schulgeld für die ärmsten Kinder 50 M., Katscher (Leobschütz) Gottesdienst und Religionsunterricht 120 M., Koschentin (Ludwigsthal) Schule 120 M., Groß- und Klein-Kreidel (Wohlau) Schule 640 Mark, Leobschütz und Ratibor, Confirmanden 220 M., Leschnitz (Oppeln) Gottesdienst 150 M., Liebethal-Priselwitz (Breslau) Schule 150 Mark, Lorzendorf (Namslau) Schule 100 M., Ludwigsdorf (Neurode) Schule 300 M., Mittelsteine (Neurode) Schule 100 Mark, Mittelwalde, Gottesdienst 90 Mark, Schule 240 Mark, Oswitz (Breslau) zum Schulhausbau 60 M., Prosen (Jauer) Schule 100 M., Ratibor, Schule der Diasporakinder 200 M., Rengersdorf-Briesnitz (Sagan) Schule und Religionsunterricht 300 M., Schlegel (Neurode) Schule 250 M., Schönwitz (Oppeln) Gottesdienst und Religionsunterricht 180 M., Steine (Breslau) Schule 100 M., Süßwinkel (Oels-Bernstadt) Schule 150 M., Ullersdorf (Glatz) Schule 200 M., Waltersdorf (Sprottau) Schule 60 M., Wünschelburg, Schule 350 M., Zawadzki, Kirchbau 450 M., Ziegenhals (Neisse) Pfarrgehaltszuschuß 600 Mark, Zülz (Leobschütz) Gottesdienst 200 M. II. Einmalige Unterstützungen: Von den zum Liebeswerk auf der General-Versammlung des schlesischen Hauptvereins vorgeschlagenen Gemeinden, der siegenden Gemeinde 1000 M., den beiden unterliegenden Gemeinden je 500 M., von den zum Liebeswerk des Centralvereins in Danzig vorgeschlagenen Gemeinden den beiden unterliegenden Gemeinden je 200 M., für Diasporagemeinden in der Provinz Westpreußen 200 M., in der Provinz Posen 200 M., in der Rheinprovinz 200 M. und im Bereiche des österreichischen Hauptvereins 200 M. Die Gesammtsumme der laufenden Unterstützungen stellt sich auf 8595 M., die der einmaligen auf 3200 M., i. G. auf 11 795 Mark. Der für die Zeit vom 1. Juli 1889 bis Ende Juni 1890 aufgestellte Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 24 902 M. Dabei ist u. a. die Kirchencollecte am Reformationsfeste mit 5200 M. und die Höhe der Mitgliederbeiträge mit 18 200 M. in Rechnung gestellt. An den Centralvorstand sind 8350 M. abzugeben. — Nachdem einzelne Deputirte noch ihre Anträge auf Gewährung von Beihilfen zu Kirchenbauten, Schulsystemen ꝛc. begründet hatten, wurde die erste Verhandlung mit gemeinsamem Gesang und Gebet des Pastor Weikert geschlossen. Um 6 Uhr war ein Abendgottesdienst in der Gnadenkirche, bei welchem Pastor Kölbing-Fischbach die Predigt hielt.

z. **Beseitigte Verkehrsstörung.** Der Gesammtverkehr auf Strecke Jägerndorf-Troppau ist wieder eröffnet.

B. V. **Von den Strehlener Bergen.** Der im Herbst vorigen Jahres gegründete Strehlener Berge-Verein entwickelt gegenwärtig eine lebhafte Thätigkeit. Die Mitgliederzahl ist bereits auf 130 gestiegen. Die Aufschließung der verschiedensten „Touren" ist vollendet und in einem im Buchhandel erschienenen „Führer" (vergl. Nr. 379 unserer Ztg.) genau verzeichnet. Selbst viele Strehlener Bürger sind erstaunt über die interessanten Partien in den heimathlichen Bergen. Der Berge-Verein hat eine große Anzahl dieser Partien mit Hilfe der Forstverwaltung zugänglich gemacht. Letztere hat außerdem selbst Hand angelegt und die Ziele des Vereins durch Ausbesserung schlechter Wege, Ueberbrückung von Gewässern, durch Dammschüttungen ꝛc. erreichen geholfen. An gefährlichen Stellen sind Stein- oder Holzstufen angelegt, die Stege sind mit einem Geländer versehen. Die interessantesten Partien sind durch Wegemarken so gut gekennzeichnet, daß auch der Fremde, der den Weg zum ersten Male geht, sich ganz allein zurechtfindet. An Kreuzwegen und Gabelungen sind Wegweiser, theils an Bäumen, theils an besonderen Pfählen angebracht. 35 Wegzeigertafeln sind bereits angebracht worden. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß den Touristen nicht allein die schönsten Waldpartien und Aussichtspunkte gewiesen werden, sondern an geeigneten Plätzen findet der müde Wanderer auch Ruhebänke zu seiner Erholung. Die Orientirung auf dem Aussichtsthurm des Rummelsberges wird durch eine Fernsichtskarte unterstützt werden. Für Erquickung durch Speisen und Getränke sorgt die Restauration auf dem Berge. — Besonders hervorzuheben ist das Interesse, welches die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar den Bestrebungen des Vereins entgegenbringt. Sie hat die Verwaltung der Heinrichauer Forsten, wozu auch der herrliche Naumer Wald gehört, beauftragt, alles, was der Berge-Verein aufzustellen oder anzuschaffen für nöthig finden wird, auf ihre Kosten auszuführen.

---

* **Striegau,** 17. Juni. [Sind die Fleischbeschauer Gemeindebeamte?] In der letzten hier abgehaltenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums kam u. a. die auch für weitere Kreise wichtige Frage zur Erörterung: ob die Fleischbeschauer als besoldete Gemeindebeamte anzusehen sind? bezw. ob ein Stadtverordneter durch Uebernahme des Amtes eines Fleischbeschauers sein Mandat als Stadtverordneter verliert? Die Meinungen hierüber sind zwischen dem Magistrat einerseits und der Stadtverordneten-Versammlung andererseits getheilt. Während der Magistrat geltend machte, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Fleischbeschauer als Gewerbetreibende zu betrachten seien und ausschließlich von der Polizeibehörde ohne Mitwirkung des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums auf Kündigung „gestellt" und somit nicht als städtische Beamte angesehen werden könnten, vertrat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Mehrheit die Ansicht, daß die bezeichneten Personen jetzt, nach Eröffnung des städtischen Schlachthofes, und nachdem ihr Einkommen fixirt worden, den besoldeten Gemeindebeamten gleichzustellen seien, welche nach § 17 der Städteordnung nicht Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums sein dürfen. Es möge den von diesem Beschlusse betroffenen Personen überlassen bleiben, eine höhere Entscheidung bei dem Verwaltungsgerichte herbeizuführen.

Δ **Schweidnitz,** 18. Juni. [Gewitter.] Die Gewitter, welche sich theils über unserer Stadt, theils über deren nächster Umgegend im Verlaufe der letzten acht Tage entluden, haben erheblichen Schaden angerichtet. Am 11. und 13. d. Mts. wurde die Gegend diesseits des Eulengebirges, wie bereits gemeldet worden, schwer heimgesucht. Am 13. traf ein Blitz das in der hiesigen Langenstraße gelegene Königl. Proviantmagazin, jedoch ohne zu zünden. Am 16. richtete ein Wolkenbruch, welcher im Weistritzthale niederging, besonders in dem Seitenthale des goldnen Waldes, welcher der hiesigen Stadtgemeinde gehört, bedeutende Verheerungen an. Mehrere Brücken wurden weggerissen, die Chaussee zum Theil unfahrbar gemacht. Vielen, welche aus der Nähe und aus der Ferne, wie dies allsonntäglich geschieht, einen Ausflug nach dem Weistritzthale unternommen hatten, wurde durch dieses Unwetter eine höchst unangenehme Ueberraschung bereitet. Dieses Mißgeschick traf auch einen hiesigen Gesangverein, dessen Mitglieder, Herren und Damen, Kynau zum Ziele ihres Ausfluges an jenem Nachmittage gewählt hatten.

* **Prausnitz,** 17. Juni. [Regen. — Landwirthschaftliche Excursion.] Endlich, nach sechswöchentlicher, anhaltender Dürre, ist heute der so sehnlichst erwartete Regen über unsere Fluren gegangen. Ob und inwieweit derselbe noch unserer Sommerung zu Gute kommen wird, muß abgewartet werden. Für unsere Kartoffel- und Rübenfelder, für den Mais, die abgemähten Wiesen und Kleefelder und ganz besonders für die Gemüsegärten unserer zahlreichen Kräuter war er sicher von außerordentlichem Nutzen. — Der Landrath des Militscher Kreises, v. Heydebrand, tritt in Gemeinschaft mit der Stier-Kür-Commission und einigen Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine von Militsch und Trachenberg eine Rundreise durch die ländlichen Ortschaften des Kreises an.

Δ **Ohlau,** 18. Juni. [Geldfund.] Wie seiner Zeit in der „Bresl. Zeitung" mitgetheilt worden ist, wurde in Hermsdorf im hiesigen Kreise auf dem Knittel'schen Bauerngute im Keller die Summe von 600 Thlrn. vergraben vorgefunden. Vor einigen Tagen wurde auf demselben Gute ein zweiter, weit bedeutender Fund gemacht. Es wurden, wie man mittheilt, zwei große Töpfe mit blanken Thalerstücken im Hausflur vergraben aufgefunden.

† **Löwen,** Kreis Brieg, 19. Juni. [Münzenfund. — Blitzschlag. — Markt.] Auf einem, dem Rittergutsbesitzer Moll auf Fröbeln gehörigen Acker wurden am 17. d. von Arbeitern eine Anzahl silberner Münzen gefunden. Die Größe derselben wechselt zwischen der eines Fünfmark- und der eines Fünfzigpfennigstückes. Die Münzen zeigen Gepräge aus dem 16. und 17. Jahrhundert. — Am 16. d. Mts. schlug der Blitz in das Wohnhaus des Freigärtnerstellenbesitzers Kuschmann in Arnsdorf und richtete in den einzelnen Stuben, durch die er seinen Weg nahm, mannigfachen Schaden an. — Der vorgestern abgehaltene Krammarkt war gut besucht. Der Viehmarkt wies zahlreiches, zum Theil recht schönes Vieh auf. Der Verkehr war rege. Es wurden umfangreiche Geschäfte abgeschlossen.

Patschkau, 18. Juni. [Bei dem Unwetter auf dem Kapellenberge] wurden nicht, wie anfänglich angenommen, 6, sondern 5 Personen vom Blitz getödtet. Drei Personen befinden sich, schwer verletzt, im Krankenhause der Grauen Schwestern in Wartha, während alle andern Personen, die vom Blitz gelähmt wurden oder sonstige Verletzungen davon getragen hatten, aus aller Gefahr sind. Aus Patschkau wurde durch Blitzschlag getödtet: Arbeiter Tautz, Arbeiter Olbrich und die unverehelichte Ida Otte, ferner die unverehelichte Maria Pache aus Heinzendorf und der Arbeiter Scharmann aus Alt-Patschkau. Das Gerücht, daß am selben Tage, als das Unglück auf dem Kapellenberge sich ereignete, der Blitz auch in den Kirchthurm in Patschkau eingeschlagen hätte, beruhte auf Erfindung.

♁ **Laurahütte,** 17. Juni. [Anstellung. — Sommerfest.] Herr Himmel, welcher bisher interimistisch das Amt eines Organisten an der hiesigen katholischen Schule bekleidete, hat nunmehr seine definitive Anstellung als Organist erhalten. — Das Sommerfest des hiesigen Gesellenvereins wurde gestern im Bienenhofe abgehalten.

Mit zwei Beilagen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 19. Juni. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid. — Verbrechen wider die Sittlichkeit.] Die in einer früheren Periode vertagte, auf wissentlichen Meineid lautende Anklagesache gegen den Reisenden Hugo Müller aus Breslau gelangte gestern aufs Neue zur Verhandlung; sie endete, wie vorauszusehen war, mit der Freisprechung des Angeklagten. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt war kurz folgender: Müller hatte als der Reisende der hiesigen Tapetenfirma Sackur Söhne am 25. August 1887 auf seiner Tour durch Schlesien auch Frankenstein berührt, von hier war er auf Anrathen des Tapezierers Stuhr mittelst Wagen nach Wartha gereist; dort befand sich der kurze Zeit vorher zum Bürgermeister erwählte Kaufmann Hintzinger aus Frankenstein. Hintzinger hatte in Wartha eine Villa erbauen lassen, und Stuhr sollte die einzelnen Zimmer derselben tapezieren, demzufolge wünschte er, daß Müller die betreffende Tapetenlieferung übernehmen möchte. Es wurde mit Hintzinger, welcher in einem Hotel logirte, in Gegenwart des Stuhr Rücksprache genommen; Hintzinger suchte hierbei die ihm passend erscheinenden Tapetenmuster aus. Müller besorgte dann das Ausmessen der Zimmer und stellte hierauf den von Hintzinger gewünschten Preisanschlag zusammen. Die ganze Lieferung bezifferte sich auf 150 M. 90 Pf. Müller gab den Auftrag nach Breslau; von hier aus wurden zunächst unter Kreuzband die gewünschten Muster eingesandt, wenige Tage später ging auch die mit der Factura begleitete Tapetensendung bei Hintzinger ein. Dieser verweigerte die Annahme, weil er angeblich noch gar nicht fest bestellt hatte. Nach Rücksprache mit Müller klagte die Firma ein halbes Jahr später die Forderung gegen Hintzinger ein. In diesem Proceß wurde Müller vor dem Amtsgericht zu Frankenstein am 19. März 1888 eidlich als Zeuge vernommen; er versicherte, daß Hintzinger die Bestellung in bestimmter Form gemacht habe, Hintzinger und dessen Ehefrau gaben ihre Bekundungen in entgegengesetztem Sinne ab, es sollte hiernach Hintzinger zu Müller ausdrücklich gesagt haben: „Sie senden mir aber die Tapeten nicht eher, bis ich sie schriftlich bestellen oder verlangen werde." In einem zweiten, vier Wochen später abgehaltenen Termine wiederholte Müller seine Aussage unter Berufung auf den früher geleisteten Eid. Die Firma wurde kostenpflichtig abgewiesen. Die Firma beruhigte sich bei dem Erkenntniß. Einige Monate später wurde gegen Müller seitens der Staatsanwaltschaft die Untersuchung wegen Meineids eingeleitet; als Beweismaterial gegen ihn legte Hintzinger einen Brief vor, welchen er von Müller kurz nach Eingang der Tapetensendung erhalten hatte; in diesem Briefe bat Müller um Abnahme der Tapeten, weil er sonst bei seiner Firma an Vertrauen verlieren würde, hierbei gestand Müller in höflicher Form zu, es habe Hintzinger den Empfang der Tapeten auf spätere Zeit gewünscht. Zur Beurtheilung darüber, ob in den durch Hintzinger selbst zugegebenen Abmachungen nach Handelsgebrauch eine feste Bestellung liege und in welchem Sinne alsdann der Müller'sche Brief aufzufassen sei, war diesmal für die Verhandlung vor dem Schwurgericht der bei Gericht beglaubigte kaufmännische Sachverständige Commerzienrath Rosenbaum vorgeladen worden. Dieser gab sein Gutachten dahin ab, es sei Müller berechtigt gewesen, die Abmachungen mit Hintzinger als feste Bestellung anzusehen, den Brief habe Müller wohl nur in der Absicht geschrieben, um jede Differenz mit dem Kunden zu beseitigen und sich den betreffenden Ort für spätere Bestellungen offen zu halten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen Müller das Schuldig im Sinne der Anklage, er erachtete andernfalls fahrlässigen Meineid für vorliegend und empfahl die hierauf bezügliche zweite Frage ev. zu bejahen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, berief sich auf das Gutachten des Sachverständigen, wonach der Angeklagte die Bestellung als eine feste auffassen konnte, er empfahl die völlige Freisprechung seines Clienten. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Vertheidiger insbesondere die wenig beneidenswerthe Stellung vieler Reisenden, denen bei voller Reellität seitens der Auftraggeber sehr oft der Einwand gemacht werde, die Bestellung sei gar nicht oder mindestens nicht als fest aufgegeben worden. Die Geschworenen entschieden sich in ganz kurzer Berathung für die Verneinung beider Schuldfragen; der Gerichtshof sprach hierauf die kostenlose Freisprechung des Angeklagten aus.

Vor dieser Anklagesache war unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Tischlergesellen Carl Rupprich aus Breslau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt worden. Ruppich wurde für schuldig erklärt, erhielt aber mildernde Umstände zugebilligt; die vom Gerichtshof beschlossene Strafe lautete auf 9 Monate Gefängniß.

Gegen die Dienstknechte August Lipske aus Landau und August Hesse aus Groß-Peterwitz war gleichfalls Anklage wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit (Nothzucht) erhoben worden. Lipske befand sich bisher in Untersuchungshaft; derselbe wurde heute aus derselben vorgeführt. Der erst 17 Jahre alte Hesse ist noch nicht verhaftet gewesen. Bei Eintritt in die Verhandlung wurde auf Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Publication des Urtels ergab, daß die Geschworenen den Lipske des ihm zur Last gelegten Verbrechens unter Ausschluß mildernder Umstände für schuldig erklärt hatten, ebenso war bei Hesse die Frage der Hilfeleistung zum Verbrechen bejaht worden. Da Hesse das volle strafmündige Alter von 18 Jahren noch nicht erreicht hat, so mußte für ihn nach § 56 des Strafgesetzes auch die Frage gestellt werden, ob er die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderliche Einsicht besessen habe. Die Geschworenen hatten diese Frage in dem für den Angeklagten günstigen Sinne, also mit „nein" beantwortet. Der Gerichtshof beschloß hierauf die Freisprechung des Hesse und machte von dem gesetzlichen Rechte, denselben einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt zu überweisen, keinen Gebrauch. Lipske erhielt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 19. Juni. Betreffs der beabsichtigten Reise des Kaisers nach Elsaß-Lothringen liegen die widersprechendsten Mittheilungen vor. Der „Post" zufolge wäre die in Aussicht genommene Reise des Kaisers nach Straßburg und Metz für die nächste Zeit definitiv aufgegeben; dieselbe dürfte vielleicht später im Anschluß an die Herbstmanöver stattfinden.

Zur Reise des Kaisers nach England wird dem „Tagebl." aus London berichtet: Aus Chatham wird gemeldet, daß das ganze deutsche Manöver-Geschwader, welches im Mai in der Ostsee versammelt war, den Kaiser nach England begleiten werde. Die Panzerschiffe „Baden" und „Kaiser Wilhelm" werden die Admiralsflagge führen und mit den anderen fünf Panzerschiffen „Deutschland", „Sachsen", „Oldenburg", „Preußen" und „Friedrich der Große", sowie der Kreuzercorvette „Irene" und den Avisos „Ziethen" und „Greif" unter dem Befehl der Contreadmirale Hollmann und von Kall stehen.

In Petersburger Hofkreisen verlautet, der Zar werde mit der Kaiserin und dem Thronfolger unserem Kaiser Mitte August einen Gegenbesuch machen. Als Orte der Zusammenkunft werden Berlin und Kiel genannt.

Aus Petersburg erhält die „Post" eine Zuschrift, welche dem bekannten Toaste des Zaren die Deutung giebt, der Zar habe dadurch den Fürsten von Montenegro als seinen Candidaten für den großserbischen Thron proclamirt, unter dessen Scepter alle Zweige des serbischen Volksstammes sich vereinigen sollen.

Die „Post" warnt wiederum eindringlichst vor dem Besitz russischer Papiere, der für Deutschland gefährlich sei, da bei Ausbruch eines Krieges die Zinszahlungen sofort aufhören könnten.

Generalmajor Prinz Friedrich von Hohenzollern, à la suite der Armee, ist mit der Führung der 22. Division beauftragt.

Anläßlich der Abberufung des russischen Militärattachés, Barons Rosen, aus Rom gehen allerlei Gerüchte von persönlichen und politischen Conflicten durch die Presse. Folgendes kann als verbürgt gelten. Baron Rosen war seit Längerem aus persönlichen, theilweise sehr delicaten Gründen in Rom mißliebig; zum Obersten befördert, verließ er die Botschaft und blieb einige Monate in Petersburg, ließ sich dann aber nach Rom zurückversetzen. Die italienische Regierung ignorirte ihn fortan und erlangte leicht und freundschaftlich seine Abberufung, nachdem sie inzwischen ihren Militärattaché von Petersburg beurlaubt hatte, um einer etwaigen ähnlichen Behandlung desselben vorzubeugen.

Die „Köln. Ztg." meldet: Minister Gruitsch erließ ein Rundschreiben an die serbischen Vertreter im Auslande, welches alle Alarmnachrichten der letzten Tage über Serbien als grundlos bezeichnet; die Wiedereinsetzung des Metropoliten Michael und die Kossowo-Feier berührten die auswärtige Politik nicht, auch der Dank des Zaren für die Treue des Fürsten von Montenegro stehe in keinerlei Zusammenhang mit der Lage in Serbien und der Treue für die angestammte Dynastie Serbiens.

Wie dem „Berl. Tgbl." aus Konstantinopel gemeldet wird, sind neue Schwierigkeiten zwischen der Pforte und Baron Hirsch entstanden, weil Letzterer sich weigere, die vertragsmäßige Verpflichtung, in Stambul ein neues Bahnhofsgebäude aufzuführen, zu erfüllen.

Die „Voss. Ztg." erhält über London ein Telegramm, wonach Ruhestörungen auf Chios in Folge der Einsperrung gewisser Delegirten, welche dem Gouverneur Bittschriften zu Gunsten der Ermäßigung der Steuerlasten überreichten, ausgebrochen sind. Das Volk forderte die Freilassung der Delegirten. Ein türkisches Kriegsschiff wurde von Smyrna nach Chios beordert, wohin auch ein französisches Kriegsschiff abging, um die Ereignisse zu überwachen. — Solche Ruhestörungen sind in den letzten Jahren häufiger vorgekommen, ohne ernste Ausdehnung zu gewinnen; hoffentlich sind sie auch heute lediglich örtlicher und vorübergehender Natur.

Seitens des Handelsministeriums sind die Handelskammern und die kaufmännischen wie wirthschaftlichen Corporationen darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Hamburger Rhederei A. C. de Freitas u. Co. nach den griechischen Häfen eine regelmäßige, Amsterdam und bisweilen auch Antwerpen anlaufende Dampferverbindung unterhält. Die Dampfer werden alle drei bis vier Wochen von Hamburg nach Patras und den Ionischen Inseln fahren. Bei genügender Fracht beabsichtigt die Rhederei, auch den Piräus und Häfen Albaniens und Ostrumeliens, eventuell auch Ostgriechenlands, der Türkei, des Archipels und Kleinasiens anzulaufen.

Die Cholera hat in Manila und auf den Philippinen überhaupt solche Dimensionen angenommen, daß die Madrider Presse die spanische Regierung auffordert, strenge Quarantänemaßregeln zu treffen.

Die „B. B.-Z." erhält Kenntniß von einer gestern stattgehabten Sitzung hochconservativer Herren, worin der Plan der Gründung eines Central-Creditinstituts für Deutschland soweit gefördert wurde, daß er der Verwirklichung nahe ist. Das Institut soll, wie die „B. B.-Z." befürchtet, vermöge des neu geordneten Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaftsrechts den Geld- und Creditverkehr im bürgerlichen Mittelstand an sich reißen, mit dem ausgesprochenen Zweck, dabei auch parteipolitisches Capital herauszuschlagen.

Die Bauarbeitsleute hielten gestern Mittag und Abend zwei große Versammlungen ab und beschlossen, an den geforderten Lohnverbesserungen festzuhalten. Sollten die Maurer in den partiellen Strike eintreten, so halten sie die Zeit für gekommen, den Generalstrike der Bauarbeitsleute zu proclamiren.

Versagt wurde die polizeiliche Genehmigung zu einer öffentlichen Frauenversammlung mit der Tagesordnung: Beschickung des internationalen Congresses. Man will Beschwerde beim Minister erheben.

* **Berlin**, 19. Juni. Dem Bureaubeamten 1. Klasse, Rechnungsrath Göcke in Liegnitz ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

* **Berlin**, 19. Juni. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse der königlich preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags: **3000 M.** auf Nr. 142248, **1500 M.** auf Nr. 64569 69225, **500 M.** auf Nr. 36729 73119 73423 85532 107717 111537 123517 141764, **300 M.** auf Nr. 6952 22784 33800 35981 50592 52809 54048 71158 80804 122529 139941 159955 167399 187918; — Nachmittags: **15000 M.** auf Nr. 159010 175746, **5000 M.** auf Nr. 74269, **1500 Mark** auf Nr. 61839 169790, **500 M.** auf Nr. 22084 22256 42860 76775 106292 117650 139718 144424, **300 M.** auf Nr. 20868 31312 48346 53602 56764 61367 64098 75754 81246 90900 93350 100778 112625 118388 125238 144066. — Die Ziehung 4. Klasse beginnt am 23. Juli.

l. **Görlitz**, 19. Juni. Gustav von Mosers Operette „Der Amerikaner", Musik von Gothov und Grünecke, ist heute am hiesigen Wilhelmtheater zum ersten Mal aufgeführt worden, und zwar mit gutem Erfolg; der Verfasser wurde mehrmals gerufen.

!! **Wien**, 19. Juni. In Steyr sind Arbeiterunruhen entstanden, weil der Schraubstockschmied Teufelmayr Arbeiter über die Normalarbeitszeit beschäftigte. Vorgestern wurde dem Genannten von 3000 Arbeitern, zumeist der Werndl'schen Waffenfabrik, eine Katzenmusik gebracht, wobei zwei Arbeiter verhaftet wurden. Gestern rotteten sich abermals Tausende von Arbeitern vor dem Bürgermeisteramt zusammen und forderten die Freilassung der Verhafteten. Als dem Verlangen nicht stattgegeben wurde, begannen die Tumultuanten ein Bombardement mit Steinen gegen das Rathhaus, das Kreisgericht, das Steueramt, sämmtliche übrigen öffentlichen Gebäude und viele zahlreiche Privathäuser. Unzählige Fensterscheiben und die Gascandelaber in den Straßen wurden zertrümmert. Das Gewölbe des jüdischen Kleiderhändlers Metzler wurde erbrochen; die Waaren daraus wurden theils vernichtet, theils gestohlen. Mehrere Personen wurden verwundet. Der Localpolizei und der Bürgergarde gelang es erst um Mitternacht, die Ruhe herzustellen, nachdem 20 Verhaftungen vorgenommen worden waren. Trotz des auf Ansuchen der Behörden eingetroffenen Militärs wird heute die Wiederholung der Unruhen befürchtet.

!! **Wien**, 19. Juni. Am nächsten Sonntag tritt hier eine Conferenz von Delegirten aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammen, welche die Angelegenheit des Donau-Oder-Canals in Fluß bringen soll. Von Seiten Deutschlands nehmen theil der Herzog von Ratibor, Graf Henckel von Donnersmarck und Vertreter der oberschlesischen Knappschaftskasse, seitens Oesterreich-Ungarns u. A. Graf Julius Andrassy. Man verspricht sich von der Conferenz guten Erfolg. — Ueber die Arbeiterunruhen in Steyr ist noch nachzutragen, daß außer bei Metzler auch bei mehreren christlichen Kaufleuten Zerstörung und Plünderung vorgekommen sind. Von Enns sind im Laufe des Nachmittags noch zwei Escadronen Cavallerie nach Steyr abgegangen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht im nichtamtlichen Theile einen Bericht über die Verhandlungen, welche am 6. Juni in Dortmund zwischen den Regierungspräsidenten von Arnsberg, Münster und Düsseldorf, sowie dem Berghauptmann in Dortmund, betreffend die Untersuchung der von den westfälischen Bergleuten über ihr Arbeitsverhältniß erhobenen Beschwerden, stattfanden. Der Bericht umfaßt $3^1/_2$ Spalten.

Dresden, 19. Juni. Der Huldigungsfestzug begann heute Vormittags 10 Uhr. Er durchzog, auf das Lebhafteste begrüßt, die Hauptstraßen der Alt- und Neustadt. Der König, die Königin, die vorher die Feststraßen und die Altstadt unter dem Jubel der Menge durchfahren hatte, nahmen die Ovationen in dem reich geschmückten Pavillon am Johanneum auf dem Neumarkt entgegen. Der Zug zählte 12000 Theilnehmer, 63 Festwagen, 840 Berittene und bot ein großartiges, überraschendes Bild der Vergangenheit und Gegenwart Sachsens. Er bildete den Glanzpunkt des ganzen Festes. Der Zug dauerte 2 Stunden. Die Fürstlichkeiten wohnten ihm sämmtlich bei. Der Zudrang der Bevölkerung war sehr groß. Das Wetter ist prachtvoll.

Wien, 19. Juni. Die „Pol. Corresp." meldet aus Bukarest: Der am 27. Juni in Sigmaringen stattfindenden Hochzeit des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia werden die Königin und der Thronfolger beiwohnen. Der König wird nicht gegenwärtig sein. Die Königin begiebt sich von Sigmaringen nach einem Seebad.

Wien, 19. Juni. Durch Felsabsturz im Rodanner Steinbruch bei Liesing wurden 4 Arbeiter getödtet und 4 schwer verletzt.

Prag, 19. Juni. Der „Politik" zufolge sind die für morgen angemeldeten Vorträge des russischen Schriftstellers Filipow polizeilich untersagt worden.

Bern, 19. Juni. Der Bundesrath beantragt bei den eidgenössischen Räthen, den Auszug und die Landwehr der Infanterie, den Auszug der Cavallerie und den Auszug des Parks und der Genietruppen mit dem kleinkalibrigen Repetirgewehr Modell 1889 zu bewaffnen, und verlangt die Ermächtigung, eine Anleihe bis zum Betrage von 16 Millionen aufzunehmen.

Paris, 19. Juni. Die Kammer berieth das Budget der schönen Künste. Laserine kündigte eine Interpellation darüber an, daß Traieux, Mitglied der Untersuchungscommission des Staatsgerichtshofes, die unter den beschlagnahmten Papieren Boulangers vorgefundene Visitenkarte Eugène Renault's an dessen Vater, den früheren Polizeipräfecten Léon Renault, übersandte. Die Interpellation wurde auf Sonnabend vertagt.

Madrid, 19. Juni. Das neue Alkoholgesetz wird voraussichtlich am 1. Juli in Kraft treten.

Warschau, 19. Juni. Laut ministerieller Verordnung soll eine Tarifermäßigung auf der Warschau-Wiener Eisenbahn vom 13. August an eintreten.

Belgrad, 19. Juni. Die serbischen Regierungskreise bedauern lebhaft, daß die ausländische Presse sich fast ausschließlich aus der „Male Novina" informirt habe, deren Herausgeber seiner Zeit wegen Umtrieben gegen die eigenen Parteigenossen aus der radicalen Partei ausgeschlossen wurde und nun Rache an der aus dieser Partei hervorgegangenen Regierung zu üben suche, indem er ihr tendenziöse Absichten unterschiebt, die für die Aufrechthaltung des Friedens und der Ordnung im Orient gemeingefährlich erscheinen und insbesondere das Mißtrauen der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns hervorrufen sollen, als wünschte die serbische Regierung die Unterwühlung und den gewaltsamen Umsturz der vertragsmäßigen Zustände auf der Balkanhalbinsel, während thatsächlich die serbische Regierung ernstlich bemüht sei, das Vertrauen Europas durch eine correcte und loyale Haltung zu erwerben und festzuhalten.

Locale Nachrichten.

Breslau, 19. Juni.

* **Liebich's Etablissement.** Morgen Donnerstag, 20. Juni cr., veranstaltet die gesammte hiesige Stadttheater-Capelle dem scheidenden Dirigenten H. Saro aus Berlin ein Benefiz-Concert. Aus dem mit besonderer Sorgfalt zusammengestellten Programm heben wir das große Potpourri „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—71" von H. Saro hervor, welches hier zum ersten Male unter persönlicher Leitung des Componisten zur Aufführung gelangt.

* **Kindergarten-Verein.** Am 21. Juni c. veranstaltet der Kindergarten-Verein für die Zöglinge der von ihm unterhaltenen 13 Kindergärten im Schießwerdersaale ein Spiel-Fest.

\+ **Zwei arbeitslose Handwerker aus Sachsen,** ein Schuhmacher Namens Richard oder Gustav Grimm und ein Gärtner Namens Kurt Geier, kamen vor ca. 4 Monaten nach Breslau. Hier trieben sie sich zwecklos und vagabondirend umher. Angeblich nach Arbeit suchend, streiften sie von Haus zu Haus, und wo sie irgend eine unverschlossene Thür fanden, wurde sofort ein Diebstahl an Geld und Werthsachen verübt. So unter Anderem wurden von ihnen am 31. März c. bei einem Fabrikbesitzer auf der Gabitzstraße zwei goldene Uhren mit goldenen Ketten und eine Geldcassette gestohlen. Nachträglich wurde ermittelt, daß von diesen beiden Dieben im Ganzen neun Diebstähle ausgeführt wurden. Einer dieser gemeingefährlichen Verbrecher konnte gestern hier in Haft genommen werden, während der Andere in Dresden ermittelt und ebenfalls gefänglich eingezogen worden ist. Die gestohlenen Gegenstände sind hier von den Dieben verkauft worden. Es ergeht an alle diejenigen Personen, welche von den beiden Dieben Werthsachen gekauft oder Gegenstände in Aufbewahrung genommen haben, die Aufforderung, sich sofort im hiesigen Polizei-Bureau Nr. 12 zu melden, widrigenfalls gegen die betreffenden Personen die Untersuchung wegen Hehlerei eingeleitet wird.

\+ **Plötzlicher Todesfall.** Der Postpacketabträger Johann Feldmann von der Lohestraße wurde am 18. Juni c. am Oberschlesischen Bahnhofe plötzlich unwohl. Nach kurzer Zeit verstarb F. in Folge eines Herzschlages.

—ϱ **Unglücksfälle.** Als der auf der Kupferschmiedestraße wohnende Schwimmlehrer Herrmann O. heute in einer hiesigen Badeanstalt von einem Gerüst ins Wasser sprang, schlug er mit dem Kopfe derartig gegen eine Tonne auf, daß er eine schlimme Kopfverletzung davontrug. Der Tischler Karl S. fiel gestern in seiner Wohnung auf der Lewaldstraße mit dem Gesicht gegen mehrere Flaschen und zog sich an den Glasscherben schwere Schnittwunden zu. Dem Schmied Franz K. auf der Friedrichstraße fiel eine Eisenbahnschiene auf den rechten Fuß. K. erlitt hierdurch einen Knochenbruch am Beine. Allen diesen Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Unglücksfälle.** Dem Kretschmerburschen Emil Hensel aus Werde stürzte eine schwere Biertonne auf das linke Fußgelenk, das hierdurch schwer verletzt wurde. — Der Arbeiter Hugo H. gerieth am 18. Juni c. auf der Ottostraße unter einen Hürdlerwagen, wobei er eine so bedeutende Quetschung am rechten Oberarm erlitt, daß die sofortige Unterbringung des Verletzten im Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Dame von der Palmstraße eine Brosche mit in Gold gefaßtem schwarzem Stein und umgeben von mehreren kleinen Diamanten; einer Lehrerin von der Kreuzstraße eine Granatenhalskette; einem Fräulein vom Tauentzienplatze eine Brosche, enthaltend ein Zehnmarkstück mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich; einem Schneider von der Louisenstraße ein Portemonnaie mit 16 Mark.

Handels-Zeitung.

* **Die Deutsche Reichsbank** hat den Satz für Ankauf von Wechseln am offenen Markte von $2^5/_8$ auf $2^7/_8$ pCt. erhöht.

Berliner Wollmarkt. Berlin, 19. Juni. Nachmittags Tendenz unverändert. Preise wie Vormittags. Stimmung flott.

Berliner Wollmarkt. Berlin, 19. Juni, Abends 6 Uhr. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts hat angehalten; etwa drei Viertel der angefahrenen 11—12000 Centner sind als verkauft zu betrachten, und zwar zu Preisen, die um 3—15 Mark höher sind als im Vorjahre. Feinste Stoffwollen 168—180 Mark (gegen 156—166 M. im Vorjahre), feine Stoffwollen 150 bis 160 Mark (gegen 140—150 M.), Mittel-Stoffwollen 140—147 Mark (gegen 132—140 M.), geringere Stoffwollen 135—140 Mark (gegen 115 bis 125 M.), Bauerwollen 115—125 Mark (gegen 105—115 M.), Schmutzwollen 50—60 Mark (gegen 40—53 M.). Das Stadtgeschäft ist gleichfalls ein reges und gelten 12—15000 Centner für verkauft. Der Bedarf an Wollen ist durch die hiesige Zufuhr nicht gedeckt und das Geschäft wird in Folge dessen auch nach Beendigung des Marktes voraussichtlich ein lebhaftes sein.

Berliner Wollmarkt. Berlin, 19. Juni. (Original-Bericht IV.) Die Zufuhren zum Wollmarkte auf dem Berliner Lagerhof betrugen ca. 17000 Ctr. d. h. ca. 5000 Ctr. weniger, als im Vorjahre. Ungefähr ²/₃ dieser Zufuhren wurden schon bis gegen 11 Uhr verkauft zu Preisen, die je nach der Beschaffenheit der Wollen und der Zeit des Abschlusses im Vorjahre 3—12 M. mehr erzielten. Die im Besitz von Producenten befindlich gewesenen Wollen dürften bis auf wenige Ausnahmen vollständig geräumt sein; nur Händlerwollen, die vorher ziemlich theuer eingekauft und in ihrer Ausgiebigkeit nicht bekannt waren, sind wegen zu hoher Forderungen schwer zu begeben. Das Geschäft ging im Allgemeinen ziemlich flott, wenn es auch keinen lebhafteren Charakter zeigte. Bemerkenswerth war, dass entgegen früheren Jahren die Forderungen ohne vieles Feilschen meist schlank bewilligt wurden, besonders da, wo es sich um bekannte Stämme handelte. Zu notiren ist als der höchstest gezahlte Preis Schulzendorf bei Wriezen a. O. 180 gegen 166½ M. im Vorjahr, welcher Verkauf schon Morgens 6 Uhr abgeschlossen wurde; Wollen der Domänen Liebenberg und Haesen, die in früheren Jahren wegen ihrer Ungleichheit nur getrennt begeben wurden, wurden diesmal zusammen mit 161 gegen 154 M. im Jahre 1888 verkauft. Mit zu dem lebhafteren Eingreifen der fast ausschliesslich aus inländischen Fabrikanten bestehenden Käufer trugen die Nachrichten von der gestern begonnenen Londoner Auction überseeischer Wollen bei, welche für bessere Qualitäten Preisaufschlag bis 5 pCt. für gewöhnliche Wollen und feste Behauptung der letzten Notirungen ergaben. Spinner zeigten sich nur ganz vereinzelt am Markte und machten im Ganzen niedrigere Gebote als Fabrikanten. Die amtliche Angabe über die neuesten Zufuhren auf den Stadtlagern steht noch aus; auf denselben ist das Geschäft bisher ohne Bedeutung geblieben. Zu notiren ist für ganz exquisite Stoffwollen bis 180 M., für gut behandelte feine Tuch- und Stoffwollen 170 M., für feine Tuch- und Stoffwollen 150 bis 160 M., für mittelfeine 140—147 M., für Schmutzwollen, die nur wenig vertreten waren, um 60 M., etwas darüber oder darunter.

H. **Handelskammer.** Breslau, 19. Juni. Die heutige Sitzung wurde vom Vorsitzenden, Commerzienrath Leo Molinari, eröffnet und geleitet. Es kamen u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung: Der Herr Minister für Handel und Gewerbe theilt durch Schreiben mit, dass die alle 3—4 Wochen von Hamburg über Amsterdam bisweilen auch über Antwerpen auslaufenden Dampfschiffe der Hamburger Rhederei A. C. Freitas u. Co. in Patras und auf den Jonischen Inseln anlegen und Ladung für Griechenland direct oder mit Umladung erhalten. Die Rhederei würde auch bereit sein, Piräus, einen Hafen Albaniens und Ostrumeliens anlaufen zu lassen und eventuell auch Ost-Griechenland, die Türkei bis zu den Dardanellen, den Archipal und Kleinasien in ihre Linie einzubeziehen, sobald dieselbe seitens der deutschen Industrie mehr benutzt und durch Massenartikel mehr unterstützt würde. Das Schreiben soll im Bureau der Handelskammer zur Einsicht ausgelegt werden. Vom Gesammtvorstande des allgemeinen deutschen Sprachvereins ist der Handelskammer das soeben ausgegebene Heft II seiner „Verdeutschungsbücher“, welches die Sprache des Handels zum Gegenstande hat, mit der Bitte um Kenntnissnahme zugesandt worden. Die Kammer nimmt Kenntniss. — Der Verein zur Wahrung der Interessen des Rohspiritushandels beantragt unterm 1. April c. die Wiedereinführung einer amtlichen Notiz für loco ohne Fass Spiritus an der Breslauer Börse. Die Commission für landwirthschaftliche Producte, sowie die Productenabtheilung der Börsen-Commission empfehlen Ablehnung des Antrages, da die Gründe, welche s. Zt. für die Abschaffung der Loco-Spiritusnotizen maassgebend gewesen seien, noch fortbeständen. Die Handelskammer könne nur dann die Börsen-Commission anweisen, diese oder jene Waare an der Börse zu notiren, wenn sie an der Börse gehandelt werde. Dies sei bei Loco-Spiritus nicht der Fall. Ebenso sei der Einwand hinfällig, dass der Loco-Spiritushandel an der Börse nur deshalb nicht emporblühe, weil die Notiz abgeschafft sei. An der Börse sei viele Jahre lang Spiritus ohne Fass (loco) amtlich notirt worden. Aber ein Locohandel habe sich an der Börse nicht eingebürgert. Ein in Berlin gestellter Antrag, an dortiger Börse Spiritus ohne Fass auf Termin zu handeln, sei von der dortigen Börsen-Commission unlängst abgelehnt worden. Sollte sich Berlin auch zu diesem Schritt entschliessen, dann könne man auch in Breslau auf den Antrag zurückkommen. Der Berichterstatter, Stadtrath Kopisch, führt aus, dass die Interessenten sich in einem Trugschlusse befänden. Nicht die Notiz hebe den Handel, sondern dieselbe sei erst eine Folge des Handels. Als Spiritus ohne Fass noch notirt worden, seien die Umsätze gleich Null gewesen. Dieser Zustand habe zu mancherlei Täuschungen des Publikums geführt. Er könne im Namen der Producten- und Börsen-Commission nur Ablehnung empfehlen. Die Kammer schliesst sich ohne Debatte dem Antrage ihres Berichterstatters an. — Aus hiesigen Interessentenkreisen ist beantragt worden, den § 7 der Roggenschlussschein-Bestimmungen dahin zu ergänzen, dass der Werth des ermittelten höheren Effectivgewichts nach einer bestimmten Scala festgesetzt werde, sowie dass jedesmal bei Besichtigung der Waare in Gegenwart der Parteien ein Durchschnittsmuster von 1 Klgr. entnommen, dem Bureau der Handelskammer zur Ermittelung des Effectivgewichts vorgelegt, und das dann ermittelte Gewicht für die Parteien maassgebend werden solle. Die Commission für landwirthschaftliche Producte empfiehlt nach Anhörung der Sachverständigen-Commission Ablehnung des Antrages. Es erscheint der Commission nicht angängig und nicht im Interesse der Käufer und Verkäufer liegend, eine Mehr- und Minderwerths-Scala für Roggen nach Maassgabe des über 678 Gr. pro Liter Effectivgewicht hinausgehenden oder gegen dasselbe zurückstehenden Gewichts ein für alle Mal fest zu normiren. Die Commission habe vielmehr in jedem einzelnen Falle die concreten Verhältnisse, die Qualität der begutachteten Partie Roggen selbst, die augenblicklichen Witterungsverhältnisse, die Jahreszeit etc. als mitbestimmend für die Taxe zu berücksichtigen. Die seitens der Antragsteller behaupteten Gefahren für den Empfänger würden nicht vermindert, sondern noch erhöht werden, wenn unter Einführung einer festen Scala die Sachverständigen nicht eben die jedesmaligen Umstände berücksichtigen könnten. Im Uebrigen macht aber die Commission Vorschläge wegen Festsetzung gewisser Gebühren für Taxationen etc. — Stadtrath Kopisch begründet als Berichterstatter das Votum der Commission. Die Kammer macht die Vorschläge der Commission zu den ihrigen. — Die königl. Eisenbahndirection zu Bromberg theilt unterm 1. Mai c. einen in der letzten dortigen Bezirkseisenbahnraths-Sitzung angenommenen Antrag auf Versetzung aller Futtermittel in die niedrigste Tarifklasse mit und ersucht um diesseitige Stellungnahme zu diesem Antrage. Auf Grund der Gutachten verschiedener Interessenten empfiehlt die Verkehrs-Commission Befürwortung des genannten Antrages, da sie, wie der Berichterstatter D. Mugdan ausführt, der Ansicht sei, dass eine Detarifirung der Futtermittel im Interesse der Mühlenindustrie und der Oelfabriken, wie der Landwirthschaft liege. Herr Heymann hätte gewünscht, dass auch ein Mühlen-Interessent gehört worden wäre. Auch empfehle es sich, dass die Verbilligung der Fracht erst von einem bestimmten Termine ab Platz greife, weil noch verschiedene Abschlüsse liefen. Herr Mugdan erwidert, dass, wenn die Detarifirung eintrete, dieselbe in Folge des Instanzenzuges erst im nächsten Frühjahre eintreten könnte. Die Kammer schliesst sich dem Antrage ihres Berichterstatters an. — Herr D. Mugdan weist darauf hin, dass die Verfrachtung von Kleie aus Russland nach Deutschland in loser Schüttung erfolge. Die kgl. Eisenbahndirection Breslau sei nun der Ansicht, dass die lose Kleie an den Grenzstationen Schoppinitz und Kattowitz in Säcke gefasst werden solle, während andere Bahndirectionen diese Ansprüche nicht erhöben. Auf seinen (des Redners) Antrag habe der Bezirkseisenbahnrath sich dahin schlüssig gemacht, dass eine Fassung der losen Kleie in Säcke an den Grenzstationen nicht stattfinden solle. Er empfehle der Kammer, sich in gleichem Sinne wie der Bezirkseisenbahnrath schlüssig zu machen. Herr Heymann verlangt auch für die einheimische Mühlenindustrie das Recht, die Kleie in loser Schüttung zu verladen. Derselbe begründet seinen Antrag mit dem Hinweise darauf, dass die Müller grosse Nachtheile durch den Verlust an Säcken hätten. Nach weiterer längerer Debatte wird der Antrag des Herrn D. Mugdan der Verkehrs-Commission und der Commission für landwirthschaftliche Producte zur Berathung überwiesen und das Präsidium ermächtigt, auf Grund der Beschlüsse der genannten Commission, ohne Einberufung der Plenarversammlung, bei der kgl. Eisenbahndirection Breslau vorstellig zu werden. — Hierauf trat die Kammer um 5½ Uhr in eine geheime Berathung ein.

Δ **Das Absatzgebiet für oberschlesische Kohlen.** Nach den statistischen Aufzeichnungen ist der eigentliche Absatz oberschlesischer Steinkohlen von 11 919 763 Tonnen in 1887 auf 13 304 052 Tonnen in 1888 gestiegen, d. h. um 1 384 289 Tonnen oder 11,6 pCt. Auf den reinen Eisenbahnversand entfällt der Löwenantheil an der Steigerung des Gesammtabsatzes und zwar 1 117 576 Tonnen, d. h. wenn man die Steigerung des Gesammtabsatzes mit 100 bezeichnet, so entfallen davon auf den Eisenbahnversand mehr als 80 pCt. Im Ganzen wurden in 1888 mit der Eisenbahn an Kohlen und Kokes aus Oberschlesien abgefahren 9 845 717 To. (rund 197 Millionen Ctr.) gegen 8 728 141 To. (rund 175 Millionen Ctr.) im Jahre 1887. Einen sehr wesentlichen Antheil an diesem Mehr haben gerade die entfernter gelegenen Absatzgebiete, deren Eroberung und Erweiterung einerseits durch ermässigte Frachttarife, andererseits und zwar zum weitaus grössten Theile durch die Energie der Grosshändler, welche Preisconcessionen eintreten liessen, wo der Wettbewerb mit anderer Kohle dies erforderte, möglich geworden ist. Der Gesammt-Steinkohlenconsum Berlins erfuhr in 1888 eine Steigerung von 88 259 Tonnen gegen das Vorjahr und hiervon entfiel auf Oberschlesien ein Antheil von 64 656 Tonnen oder 73,26 pCt.; über Berlin hinaus gingen 40 500 Tonnen mehr als im Vorjahr und auf Wasserstrassen gelangten 33 660 Tonnen oberschlesischer Kohle mehr nach Berlin als in 1887. Berlin und seine Umgebung bilden ein Hauptabsatzgebiet für oberschlesische Steinkohle und zugleich den Kampfplatz, wo der Wettbewerb mit englischem und anderem Product am eifrigsten geführt wird. Erst wenn die Grossschifffahrtsstrasse von Cosel bis Berlin fertig gestellt sein wird, wird es möglich sein, die fast 124 000 Tonnen englischer Kohle, die im letzten Jahre noch auf dem Wasserwege nach Berlin und Umgebung kamen, zu verdrängen und auch einen Theil des Consums an böhmischen Braunkohlen dem oberschlesischen Product zu erobern. Nächst Berlin sind es die östlichen Provinzen unseres Vaterlandes, in welche die oberschlesische Steinkohle immer mehr vorzudringen bestrebt ist, im abgelaufenen Jahre hat sie hierin nach der von der königlichen Eisenbahndirection Breslau zusammengestellten und kürzlichst veröffentlichten Uebersicht ganz wesentliche Avancen erzielt; es wurden nämlich abgefahren:

	Tonnen	gegen 1887
nach Ost- und Westpreussen ohne Häfen	551 429	+ 99 770
ost- und westpreuss. Hafenplätzen	129 288	+ 48 547
nach Pommern ohne Häfen	178 817	+ 39 894
nach Königreich Sachsen	97 188	+ 40 526

zusammen also pro 1888 mehr 228 737 Tonnen. Aus derselben Uebersicht geht hervor, dass ferner nach Galizien und weiter etwa 33 000 Tonnen und nach Ungarn rund 59 000 To. Kohlen von Oberschlesien in 1888 mehr verfrachtet worden sind, als in dem vorangegangenen Jahre. Nach diesen Ausführungen stellt sich der letztjährige Mehrversand nach

Berlin und Umgebung auf	138816	To.
nach den östlichen Provinzen ...	228737	„
nach dem Auslande auf	92000	„

in Summa auf rund 460 000 Tonnen, d. h. 41,16 pCt. der oben mit 1 117 576 To. berechneten Steigerung des Eisenbahnversands.

† **Aus dem Kreise Brieg,** 19. Juni. [Ernteaussichten.] Die diesjährige Ernte dürfte in Folge der grossen Trockenheit in den Monaten Mai und Juni nur zum Theil die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllen. Der Roggen steht mittel, auf schwerem Boden zum Theil gut; auf sandigen Stellen, also namentlich auf der rechten Oderuferseite, ist er vielfach nothreif, so dass Montag, den 24. d. M., mit dem Schnitt begonnen werden kann. Der früh gesäete Winterweizen steht im allgemeinen mittel, der grösste Theil weist sehr dünnen Stand auf. Der Halm ist fast durchgehends kurz geblieben. Die Aussicht auf Körnerertrag wird herabgemindert, da die Frucht schon zu gelben anfängt. Der Sommerweizen ist im Halme sehr kurz geblieben und steht im allgemeinen unter mittelmässig. Der Stand der Gerste ist ein sehr mittelmässiger; genannte Frucht kommt nicht zum Aehrenansatz, wenn nicht in nächster Zeit Regen eintritt. Dasselbe ist vom Hafer zu sagen, auf schwerem Boden verspricht er eine mittelmässige Ernte. Im Halm ist er durchgehends kurz geblieben. Der Raps verspricht in Folge des dünnen Standes und des schwachen Schotenansatzes kaum eine Mittelernte. Die Rüben stehen theilweise gut; vielfach weisen sie aber grosse Lücken auf, da sie durch Wurzelbrand gelitten haben. Die Kartoffeln versprechen durchgehends eine gute Ernte, auch der Heuschnitt war ein guter. Beim Klee war der erste Schnitt gut. Der zweite Schnitt verspricht bis jetzt, falls nicht noch binnen kurzem Regen eintreten sollte, nur einen geringen Ertrag. Der Flachs ist durchweg kurz geblieben.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels hatte die Lieferung der für die Zeit vom 1. Juli c. bis dahin 1890 erforderlichen Steinkohlen (doppelt gesiebte Würfelkohlen), ungefähr 2000 To., ausgeschrieben. Es offerirten nur zwei Firmen, und zwar pr. To. (20 Ctr.): Emanuel Friedländer & Co., Berlin, von Hohenzollern zu 10,50 M. fr. Waggon Oels, 10,07 M. fr. Kempen, von Radzionkau zu 10,39 M. fr. Oels, 9,92 M. fr. Kempen; Beck & Sohn, Breslau, von Karsten-Centrum zu 10,23 M. fr. Oels, 10,56 M. fr. Kempen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Zu dem Beschluss des Börsencommissariats, betreffend den Protest gegen die Convertirung einer Anzahl russischer Prioritäten schreibt die „Nat.-Ztg.“: Wenn hervorgehoben wurde, dass auf den Titres der Obligationen sich eine Amortisationstabelle befinde, welche innegehalten werden müsse, so wurde in der Commission auf Präcedenzfälle hingewiesen, auf Conversionen trotz der Feststellung von bestimmten Amortisationsfristen. Es gab übrigens den Ausschlag die Vorlage eines Titres der egyptischen 5proc. Anleihe, auf den ebenfalls eine Amortisationstabelle gedruckt ist und deren bevorstehende Conversion dennoch von den europäischen Grossmächten gebilligt wird. Die Börsencommission gab nur dem Verlangen statt, dass einige der in Rede stehenden Bahngesellschaften den Nachweis der bisherigen geordneten Ziehung ihrer indirect garantirten Obligationen nachweisen. Von indirect garantirten Obligationen dieser Gesellschaften ist aber nur noch ein kleiner Rest mit 5proc. Verzinsung übrig geblieben, da schon vor einiger Zeit von hiesigen Banken und dem Bankhause F. W. Krause die Conversion des grössten Theils dieser 5procentigen Obligationen durchgeführt war. Sollte also die Ziehung bei dem Reste versäumt sein, so kann dieselbe nachgeholt werden; im Uebrigen wird auch dieser Rest in kürzester Zeit zur Kündigung gelangen. Zum Schluss geben wir ein Communiqué über die Ziehung der Prioritäten der Kursk-Charkow, Asow-Orel-Criasi- und Koslow-Woronesh-Rostow-Eisenbahnen. Es soll allerdings zwischen der Verwaltung dieser Bahnen und den Emissionshäusern der 5procentigen, indirect garantirten Anleihen wegen der in deutschen Blättern zu veranlassenden Bekanntmachung der Verloosung der Obligationen eine Meinungsverschiedenheit entstanden sein, nachdem bei weitem der grösste Theil der in Frage kommenden Anleihen bereits convertirt war; da jedoch das Börsen-Commissariat sich in der gestrigen Sitzung gegen die Auffassung der Eisenbahnverwaltungen ausgesprochen hat, werden diese zweifellos die Angelegenheit im Sinne der hier ergangenen Verfügung regeln. — Die „Allg. Reichs-Corr.“ will wissen, ein Mitglied des Verwaltungsraths der Berliner Handelsgesellschaft, Hermann Raffalovich, scheide wegen des Verhaltens des Institutes in der Convertirungsfrage aus dem Verwaltungsrathe aus. Die Direction der Handelsgesellschaft wollte die Nachricht nicht ernst genommen wissen. — Die Dividende der Bismarckhütte für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr wird auf 12 pCt. gegen 19 pCt. im Vorjahr geschätzt. — In den Conferenzen, welche das Aeltestencollegium der Kaufmannschaft mit verschiedenen Gruppen von Interessenten für das Termingeschäft in Kammzug in den letzten Wochen veranstaltete, ergab sich schlechterdings kein Einverständniss. Die Kammgarnspinner vertraten die Ansicht, dass die Spinner von Kammzug vom Terminhandel keinen Gebrauch machen könnten und dass dessen Rückwirkungen auf den Waarenmarkt sich nur als schädlich erweisen würden; die ständige Deputation der Wollinteressenten (d. h. der Berliner Wollhändler) ist in zwei fast gleiche Parteien getrennt, von denen die eine dem in Rede stehenden Unternehmen ebenso zugethan sind, wie die andere bei ihrer Meinung beharrt, dass der Terminmarkt in Kammzug auf den Handel in inländischen Wollen schädliche Rückwirkungen äussern würde. Auf eine Erörterung über die Geschäftsbedingungen des Kammzughandels einzugehen, lehnten daher auch alle in der Conferenz vertretenen Gruppen ab, weil die Festsetzungen solcher Bedingungen Sache der Vertragsfreiheit zwischen Verkäufern und Käufern von Kammzug seien. In Betreff der Lieferungsbedingungen für Getreide lautet das nach dem amtlichen Bericht aus dem Aeltestencollegium der Kaufmannschaft für den 1. Juli verlangte Gutachten der ständigen Deputation der Productenbörse über den Einfluss der vom Fürsten Bismarck dictirten Veränderungen wörtlich wie folgt: In der Deputation ist man der Ansicht, dass über die Wirksamkeit von Geschäftsbedingungen, die erst Anfang dieses Jahres in Wirksamkeit getreten sind, ein definitives Urtheil noch nicht festzustellen ist. Die Erhöhung des Qualitätsgewichtes sei, soweit es sich übersehen lasse, bei Hafer und Weizenlieferungen so gut wie ohne Einfluss geblieben; für Roggen liege in Folge der vorjährigen, durch regnerische Witterung betroffenen Ernte die Thatsache vor, dass die inländische Frucht für Lieferungshandel nur in äusserst geringem Maasse als brauchbar sich herausgestellt hat. Die norddeutschen Mühlen seien überwiegend auf russischen Roggen angewiesen; inländischer Roggen habe ohne Vermischung mit russischem kaum verarbeitet werden können. — Die Generalversammlung des Westdeutschen Feinblech-Verbandes genehmigte die jüngst beschlossene Preiserhöhung um 15 M. Zu dem erhöhten Preise sollen bereits grosse Posten abgeschlossen sein. — Die Zeche „Consolidation“, im Gelsenkirchener Revier gelegen, ist in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Betheiligt ist u. a. dabei die Berliner Handelsgesellschaft.

Budapest, 19. Juni. [Saatenstand.] Die vom 11.—17. Juni dauernde ungünstige Witterung führte einen weiteren Rückgang in dem Stande der Saaten herbei, da in Folge der Dürre und Hitze die Pflanzen nirgends, ausgenommen in zwei Comitaten, sich entsprechend entwickeln konnten. Von dem mit Weizen bebaut registrirten Boden standen am 13. Juni 24,5 pCt. unter Mittel, 63,9 pCt. Mittel und 11,6 pCt. über Mittel.

Berlin, 19. Juni. **Fondsbörse.** Das Ausbleiben ungünstiger politischer Expectorationen von Seiten der Blätter in Verbindung mit der Meldung, der Zar werde im August nach Deutschland kommen, hatte eine weitere Befestigung der Stimmung zur Folge, so dass die Eröffnung sich auf höherem Niveau vollziehen konnte und die Course eine Aufwärtsbewegung nahmen; da die Geldverhältnisse sich günstig gestalten, war namentlich auch für die fremden Renten der Impuls nach oben gegeben, der dem Gesammtmarkte zu gute kam. Endlich ist hervorzuheben als weiteres befestigendes Moment die günstige Disposition des Montanmarktes, die ebenfalls die Gesammthaltung beeinflusste. Indess ist zu constatiren, dass die Umsätze im Ganzen ein bescheidenes Maass nicht überschritten und die Speculation immer noch Neigung zu Abgaben bekundet, mindestens Reserve beobachtet. Von der gebesserten Situation konnten zunächst Disconto-Commandit profitiren, Ultimo 227,90—228 60—228,25—228 bis 228,25, Nachbörse 228,25, Credit 162,40—162,20—162,90—162,75, Nachbörse 162,75; ebenso erzielten Nebenbanken Besserungen. Speculative Montanwerthe höher aus Anlass befriedigender Nachrichten über die Lage der Kohlenindustrie; Bochumer 199,90—199,75—200,40—200,25, Nachbörse 200,25; Dortmunder 85,10—84,90—85,25, Nachbörse 85,10; Laurahütte 130,60—130,40—131,10, Nachbörse 130,80. Heimische Bahnen gut behauptet, Ostpreussen höher. Oesterreichische Bahnen fest; Duxer, Elbethal anziehend; Franzosen matt, Warschau-Wiener belebt und steigend (+ 4,50). Fremde Renten, namentlich Russen, meist fest und durchgehends höher; 1880er Russen 91,25—91,40—91,25, Nachbörse 91,30, russische Noten 209—210,25—209,75, Nachbörse 210, Ungarn 86,40—86,30—86,40, Nachbörse 86,30. Auf dem Gebiete der inländischen Anlagewerthe entwickelte sich für deutsche Prioritäten gute Kauflust; 4proc. Reichsanleihen und 4proc. Consols gewannen je 0,10 pCt., wohingegen 3½proc. Consols 0,10 pCt. nachgaben. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten weisen zum Theil Erhebungen auf. Russische Prioritäten gewannen durchschnittlich 1 Procent. Prämiengeschäft belebt, namentlich Commandit. Cassabergwerke fest, Kohlenwerthe bevorzugt. Von anderen Industriewerthen verfolgten Zuckerwerthe steigende Richtung. Elektrische Glühlampen (Seel) (+ 10,00), Deutsche Industrie (+ 5,50), Neuroder (+ 1,50). Archimedes 147 Gd.

Berlin, 19. Juni. **Productenbörse.** Die Verschiedenartigkeit der auswärtigen Berichte liess im heutigen Verkehr keine bestimmte Tendenz zum Ausdruck kommen. Loco Weizen behauptet. Auf Termine wirkten neuerdings die wenig günstigen Feldberichte aus Ungarn vortheilhaft, namentlich bei Beginn des Marktes; bei reger Frage machten sich Abgeber entschieden knapp, erst nachdem ca. 1 M. höhere Preise bewilligt waren, erlangte das Angebot einigermaassen das Uebergewicht; dadurch ging bis zum Schlusse die Besserung ziemlich wieder verloren. — Von loco Roggen kamen nennenswerthe Umsätze im offenen Markte nicht vor. Der Terminhandel hatte ruhigen, eher matten Verlauf. Man hatte angenommen, dass bei Gelegenheit des heutigen Wollmarktes zahlreich Käufer sich einstellen würden, aber in Ermangelung derselben drückten locale Verkäufe auf die Haltung der Preise, sodass diese nach diversen Schwankungen ca. ½ M. niedriger als gestern schlossen. — Hafer in loco und auf Termine wenig verändert. — Roggenmehl 5 Pf. billiger. — Mais unverändert. — Rüböl bei mässigem Geschäft etwas matter. — Für Spiritus waren in Folge Annahme des spanischen Alkoholsteuer-Gesetzes die erwarteten Kaufordres ausgeblieben; dadurch hatte ein mässiges Angebot die Oberhand. Bei matter Haltung stellten sich die Termine etwas billiger; der Schluss zeigte keinerlei Erholung.

Posen, 19. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,50 Mark, (70er) 33,70 M. Tendenz: Fest. Wetter: Heiss.

Hamburg, 19. Juni. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 75½, per Septbr. 76¾, per December 77¼, per März 1890 77½. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 19. Juni. Java-Kaffee good ordinary 49¾.

Havre, 19. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 91,50, per Septbr. 92,50, per December 93,75. Unregelmässig.

Paris, 19. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 57,25, weisser Zucker fest, per Juni 65,50, per Juli 65,10, per Juli-August 65,10, per October-Januar 43,60.

London, 19. Juni. **Zuckerbörse.** 96procent. Javazucker 24½, fest, Rübenrohzucker 25¾, fest.

London, 19. Juni, 11 Uhr 58 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per Juni, per Juli und August 25, 9, per September 22, per October 17, per November-December und Januar 15, 10½. Raffinirte fest.

Newyork, 18. Juni. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% 7¹/₁₆.

Glasgow, 19. Juni. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	18. Juni.	19. Juni.
Mixed numbers warrants	42 Sh. 7 D.	42 Sh. 6½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Köln, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 05, per Novbr. 18, 25. — Roggen loco —, per Juli 14, 65, per Novbr. 15, 10. — Rüböl loco 59, 50, per October 56, 60. — Hafer loco 14, 50.

Berlin, 19. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Bergwerke.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Berl.Handelsges. ult.	167 75	168 50	Ostpr.Südb.-Act. ult.	100 50	102 25
Disc.-Command. ult.	227 37	228 37	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	84 25	85 25
Oesterr. Credit. . ult.	162 —	162 87	Laurahütte .....ult.	129 50	131 —
Franzosen ......ult.	102 75	102 12	Egypter ....ult.	93 12	93 —
Galizier ....ult.	88 12	88 37	Italiener........ult.	96 12	96 25
Lombarden .....ult.	53 25	53 50	Russ. 1880er Anl. ult.	90 62	91 25
Lübeck-Büchen ult.	186 25	188 37	Türkenloose ....ult.	73 25	73 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 50	124 37	Russ. II. Orient-A. ult.	62 62	63 —
Marienb.-Mlawkault.	64 75	63 50	Russ. Banknoten. ult.	208 50	210 25
Mecklenburger . . ult.	167 12	162 —	Ungar. Goldrente ult.	86 12	86 25

Frankfurt a. M., 19. Juni. Mittags. Credit Actien 259, 37, Staatsbahn 204, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 60. Egypter 93, 10. Laura —. —. Fest.

Hamburg, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 148—156, russischer loco 94—98, Rüböl fest, loco 56½. Spiritus still, per Juni-Juli 21, per Juli-August 22, per Aug.-Septbr. 23¼ nominell. Wetter: Bedeckt.

Berlin, 19. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	18.	19.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 30	88 40
Gotthardt-Bahn ult.	155 50	156 70
Lübeck-Büchen	186 10	188 70
Mainz-Ludwigshaf..	124 50	124 70
Mittelmeerbahn ult.	119 70	120 —
Warschau-Wien	223 —	225 90

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	69 —	68 50
Ostpreuss. Südbahn.	121 50	120 70

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	109 20	109 20
do. Wechslerbank	107 —	107 10
Deutsche Bank.....	168 40	169 70
Disc.-Command. ult.	226 50	228 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 60	162 70
Schles. Bankverein.	132 20	132 —

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes	145 25	147 —
Bismarckhütte	204 70	206 —
Bochum. Gussstahl. ult	198 70	200 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 10	51 10
do. Eisenb. Wagenb.	172 70	171 70
do. Pferdebahn...	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 —
Cement Giesel.....	151 50	151 75
Donnersmarckh. ...	71 80	72 —
Dortm. Union St.-Pr.	84 —	85 40
Erdmannsdrf. Spinn.	102 90	102 10
Fraust. Zuckerfabrik	191 —	190 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	185 10	186 30
Hofm. Waggonfabrik	— —	173 50
Kramsta Leinen-Ind.	138 50	139 70
Laurahütte	129 —	130 50
Obschl. Chamotte-F.	162 20	162 —
do. Eisb.-Bed.	100 70	102 —
do. Eisen-Ind.	203 —	203 70
do. Portl.-Cem.	133 40	133 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	116 10	117 —
Redenhütte St.-Pr..	139 —	139 —
do. Oblig...	115 70	115 80
Schlesischer Cement	192 —	190 70
do. Dampf.-Comp.	125 —	125 40
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	165 20	166 —
do. St.-Pr.-A.	165 20	166 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	94 —	94 50

Inländische Fonds.

Cours vom	18.	19.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	108 —
do. do. 3½%	104 10	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. 3½%	101 50	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
do. 3½% dto.	105 50	105 40
do. Pr.-Anl. de 55	171 90	171 90
do 3½% St.-Schldsch	100 70	100 70
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 —	102 —
do. Rentenbriefe..	105 70	105 40

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 70
do. 4½% 1879	104 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	92 40	93 20
Italienische Rente..	96 —	96 30
Mexikaner	95 40	95 90
Oest. 4% Goldrente	93 20	93 30
do. 4⅕% Papierr.	71 —	71 —
do. 4⅕% Silberr.	71 10	71 10
do. 1860er Loose.	123 40	123 70
Poln. 5% Pfandbr..	62 70	62 50
do. Liqu.-Pfandbr.	56 50	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 40	96 60
do. 6% do. do.	106 20	106 20
Russ. 1880er Anleihe	90 50	91 20
do. 1889er Serie I	90 40	91 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 60	97 —
do. 1883er Goldr.	112 50	112 80
do. Orient-Anl. II.	62 70	63 30
Serb. amort. Rente	84 10	84 —
Türkische Anleihe.	16 40	16 50
do. Loose........	72 20	73 25
do. Tabaks-Actien	98 70	99 20
Ung. 4% Goldrente	86 —	86 50
do. Papierrente ..	81 50	81 80

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	171 —	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	208 80	210 50

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	169 —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 20	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 80	171 15
do. 100 Fl. 2 M.	169 80	170 25
Warschau 100 SR 8 T.	208 45	210 —

Privat-Discont 2⅝%.

Berlin, 19. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Juni-Juli	184 50	184 —
Septbr.-Octbr....	181 50	181 75
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Juni-Juli	146 —	145 75
Juli-August	147 50	146 75
Septbr.-Octbr. ...	151 25	150 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juni	150 25	150 50
Septbr.-October .	142 50	142 50

Cours vom	18.	19.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Juni	56 50	55 90
Septbr.-Octbr. ...	55 80	55 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matter.		
Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 60
Juni-Juli 70er	34 30	34 60
Septbr.-Octbr. 70er	35 30	35 10
Loco mit 50 M. verst.	55 80	55 60
Juni-Juli 50er	54 20	54 10
Septbr.-Octbr. 50er	54 80	54 70

Stettin, 19. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Juni-Juli	174 —	174 —
Septbr.-Octbr. ...	176 50	177 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Juni-Juli	146 50	146 —
Septbr.-Octbr. ...	148 —	148 —
Petroleum loco..	11 70	11 50

Cours vom	18.	19.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Juni-Juli	56 50	57 —
Septbr.-Octbr. ...	55 50	55 50
Spiritus. pr. 10000 L-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 80	55 —
Loco mit 70 M. verst.	34 90	35 —
Juni-Juli 70er ...	34 —	34 30
August-Septbr. 70er	34 70	34 90

Wien, 19. Juni. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien..	302 65	302 75
St.-Eis.-A.-Cert.	240 —	237 75
Lomb. Eisenb..	124 —	124 —
Galizier	205 25	205 —
Napoleonsd'or.	9 52	9 49

Cours vom	18.	19.
Marknoten	58 47	58 35
4% ung. Goldrente.	101 10	101 10
Silberrente	83 70	83 85
London	119 70	119 40
Ungar. Papierrente.	95 15	95 22

Paris, 19. Juni. 3% Rente 85, 57½. Neueste Anleihe 1878 104, 75. Italiener 97, 20. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Egypter 462, 50. Fest.

Paris, 19. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	18.	19.
3proc. Rente	85 50	85 60
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 57	104 70
Italien. 5proc. Rente	97 10	97 35
Oesterr. St.-E.-A....	516 25	512 50
Lombard. Eisenb.-A.	263 75	263 75

Cours vom	18.	19.
Türken neue cons..	16 50	16 55
Türkische Loose..	62 40	62 60
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar..	86 93	86 93
Egypter..........	463 18	461 87
Compt. d'Escompte	90 —	90 —

London, 19. Juni. Consols 97, 15. 4% Russen von 1889, II. Ser 89, 50. Egypter 91, 11. Schön.

London, 19. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	18.	19.
Consolsp. 2¾% März	97 13	97 13
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente...	96¼	96⅜
Lombarden	10 09	10½
4% Russ. II. Ser. 1889	89½	89½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16¼	16⅜
Unificirte Egypter..	91⅝	91¾

Cours vom	18.	19.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	86 —	86⅜
Berlin	20 62	— —
Hamburg..........	20 62	— —
Frankfurt a. M.....	20 62	— —
Wien	12 14	— —
Paris	25 37½	— —
Petersburg	24 1/16	— —

Amsterdam, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht). Weizen loco unverändert, per November 195, —. Roggen loco niedriger, per October 121, —. Rüböl loco 32, per Herbst 28½, per Mai 1890 29½.

Paris, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 22, 75, per Juli 22, 75, per Juli-August 22, 75, per Septbr.-December 22, 50. — Mehl matt, per Juni 54, 10. per Juli 53, 50, per Juli-August 53, 40, per September-December 52, 50. — Rüböl behauptet, per Juni 56, —, per Juli 56, 25, per Juli-Aug. 56, 75, per September-December 58, —. — Spiritus ruhig, per Juni 41, 50, per Juli 42, —, per Juli-August 42, —, per September-December 42, 25.

London, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Ruhig unverändert. Fremder Weizen stetig. Weizen 24 220, Gerste 2720, Hafer 88 360.

Liverpool, 19. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 19. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. **Oesterr. Credit-Actien** 303, 62. 4proc. Ungar. Goldrente 101, 20, Fest.

Frankfurt a. M., 19. Juni, Abends 7 Uhr 15 Minuten. Credit-Actien 260. 12, Staatsbahn 203, 37, Lombarden 106, 50, Galizier 176, 57, Ungar. Goldrente 86, 60, Egypter 92. 95, Mainzer —, —, Türkenloose 23, 15. Fest.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 9. bis incl. 15. Juni c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 145 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 142 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Ostbahn, 69 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 53 300 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 14 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 115 250 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 579 350 Klgr. (gegen 581 600 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 125 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 60 000 Klgr. von der Ostbahn, 40 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 91 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 119 300 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 216 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 71 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 81 900 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 885 300 Klgr. (gegen 1 066 290 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 122 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczska über Myslowitz, 60 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 20 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 80 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 60 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 362 000 Klgr. (gegen 363 540 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 000 Klgr. aus Süd-Russland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 41 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 91 700 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 17 600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 111 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 75 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 388 000 Klgr. (gegen 98 990 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 4800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 24 800 Klgr. (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 1640 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 1600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 5500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 18 140 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 100 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 6600 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche.)

Gerste: 8100 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 58 100 Klgr. (gegen 73 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts.

Mais: 5 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 15 000 Klgr. (gegen 25 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts (gegen 5000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: Nichts (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

* **Winziger Viehmarkt.** Winzig, 17. Juni. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war, was Rindvieh anbetrifft, nicht stark beschickt und zeigte lebhaft entwickeltes Geschäft. Unter den Pferden, deren Zahl diesmal nicht so gross als wohl sonst war, befanden sich verhältnissmässig viel schöne Thiere; das Geschäft aber bewegte sich in ziemlich engen Grenzen.

Londoner Wollauction. London, 19. Juni. Preise fest bei lebhafter Betheiligung.

Vom Standesamte. 19. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Werner**, Richard, Kutscher, ev., Matthiasstraße 58a, **Müller**, Maria, k., Monhauptstr. 26. — **Treptow**, Franz, Hausdiener, luth., Blücherstraße 23, **Kinzel**, Pauline, ev., ebenda. — **Taube**, Franz, Arbeiter, k., Paulinenstraße 20, **Rennoch**, Auguste, k., Rosenthal.

Standesamt II. Dr. **Hilf**, Aloys, Advocat, mos., Mährisch-Ostrau, **Ring**, Else, mos., Tauentzienpl. 4. — **Fuchs**, Herm., Heizer, ev., Oppeln, **Donner**, Mar., ev., Oberschl. Bahnhof. — **Kleinert**, Julius, Klempnermeister, ev., N. Tauentzienstr. 71, **Hartthaler**, Joh., ev., Kaiser Wilhelmstraße 84. — **Albrecht**, Carl, Betriebs-Secretär, ev., Lehmgrubenstr. 4, **Krause**, Elisab., ref., Lohestr., Jüd. Friedhof. — **Menzel**, Ewald, Glasermeister, ev., Liegnitz, **Scharff**, Thekla, k., Vorwerksstraße 25. — **Bredau**, Berth., Kfm., k., Ohlauerstr. 78, **Schieberlein**, Hel., ev., Mauritiusstr. 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **May**, Maria, geb. Scholz, Müllergesellenwwe., 72 J. — **Jandel**, Elisabeth, T. d. Telegraphenleit.-Aufsehers Reinhold, 3 J. — **Schiedeck**, Fritz, S. d. Kgl. Rentenbank-Secret. Wilhelm, 7 J. — **Klose**, Anna, T. d. Sattlers Albert, 7 M. — **Deichsel**, August, S. d. Maurers August, 13 T. — **Wagner**, Magdalena, T. d. Schneidermstrs. Hermann, 3 M. — **Weinert**, Wilhelm, S. d. Haushälters Wilh., 6 M. — **Reichelt**, Carl, Arbeiter, 56 J. — **Fleischer**, Paul, S. d. Maurers August, 1 J. — **Geisler**, Auguste, geb. Schwarz, verw. Gymnas.-Oberlehrer, Dr., 68 J. — **Wambera**, Walter, S. d. Kaufm. Maximilian, 4 W. — **Kirchner**, Martha, T. d. Schuhm. Robert, 15 T. — **Springer**, Beda, T. d. Malers Franz, 3 M. — **Kornetzky**, Emma, T. d. Schuhmachermeisters Gottlieb, 13 T. — **Hartig**, Meta, T. d. Zimmermanns Ernst, 7 M. — **Kluge**, Stefanie, T. d. Schneidermeisters Stanislaus, 3 J. — **Thien**, Erich, S. d. Schneiders Franz, 9 M.

Standesamt II. **Malige**, Wilhelm, S. d. Arbeiters August, 9 M. — **Kowatsch**, Rudolf, S. d. Arb. Robert, 6 M. — **Tondera**, Richard, S. d. Schuhm. Carl, 17 T. — **Nauke**, Balduin, Arbeiter, 41 J. — **Pallaske**, Robert, S. d. Destillateurs Robert, 2 T. — **Kuppenberg**, Reinhold, früh. Steuerkassen-Assistent, 38 J. — **Harpner**, Auguste, T. d. Handelsmanns Abraham, 11 M. — **Witzleben**, Elfriede, T. d. Töpfers August, 3 W. — **Woitelle**, Bruno, S. d. Arbeiters Carl, 11 J.

Thalia-Theater.

Donnerstag, 20. Juni. (Anf. 6 Uhr.) Zum 7. Male: „Luther." Historisches Charakterbild in 7 Abtheilungen von Dr. Otto Devrient.
Sonnabend, 22. Juni. (Anf. 6 Uhr.) Zum 8. Male: „Luther." [7284]
Außer diesen beiden Aufführungen finden nur noch zwei Darstellungen des Lutherfestspiels statt und zwar Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Juni.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Directors
Emil Thomas 7282
sammt Gesellschaft:
„Schmetterlinge."
Gesangsposse in 4 Acten von W. Mannstädt. Musik v. G. Steffens.
Anfang 7½ Uhr.
Morgen: **Dieselbe Vorstellung.**

Volksgarten.

Donnerstag, d. 20. Juni a. c.:
III. Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Kapelle unter Leitung ihres Königl. Musikdirectors und Professors Herrn **Ludwig v. Brenner.**
III. Sinfonie (die schottische) v. Felix Mendelssohn-Bartholdy. A-moll, op. 56. 1832.
a. Introduction u. Allegro. b. Scherzo. c. Adagio. d. Finale.
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder 20 Pf.
Die Sinfonie beginnt stets präcise 7¾ Uhr. [7274]
Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben.

Liebich's Etablissement.

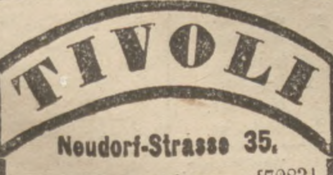
Heute
Donnerstag, den 20. Juni cr.,
Abschieds-Benefiz-Concert
des Königlichen Musikdirectors
H. Saro
aus Berlin [7287]
von der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle.
Gewähltes Programm.
Unter Anderem gelangt zur Aufführung:
Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71.
Großes Potpourri mit Schlachtmusik, Zapfenstreich und Gebet,
unter persönlicher Leitung des Componisten H. Saro, Kgl. Musikdirector.
Entrée 50 Pf. Kinder 20 Pf.
Abonnement- u. Dutzendbillets haben heute **keine** Giltigkeit.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¾ Uhr.
Morgen: Großes Concert **von der gesammten hiesigen Stadttheater-Capelle.**

Liebichs-Höhe.

Heut Abend [7288]
Großes Concert.
Anfang 7 Uhr.

7280 Friebe-Berg.

Heute Donnerstag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 6 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.



Neudorf-Strasse 35.
und [7283]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Donnerstag, 20. Juni c.:
Doppel-Concert
von der Capelle des Leib-Kürassier-Regts. „Großer Kurfürst" (Schles.) Nr. 1, Capellmeister Herr **Altmann,**
und
der Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft Innthaler
(4 Damen, 4 Herren).
Director **Franz Junder.**
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf.
oder 1 Dutzendbillet.
Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.
Heute: **Gemengte Speise.**

Bergkeller.

Heute: [9003]
Sommernachts-Kränzchen.

Zeltgarten.

Heute: [7276]
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenadier-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Humoristische Vorstellung.
Auftret. der schönen **Lina Elsen,** Wiener Coupletsäng. **M. Heyden** (6 neue Lieder). Frl. **Ogda,** in ihren unerreichten Productionen als Eidechsdame, des Fräulein **Lewandowsky,** Kostüm-Soubrette, des Negerparodisten Mr. **Umfa.** Neu, mit großem Lacherfolg: **„Die Braut in der Klemme",** komische Ensemble-Scene mit Frl. **Meingold,** Hrn. **Tauer, Giese, Haupt** und 12 Chordamen. [7289]
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.
Vorverkaufbillets 50 Pf.

Gauturnfest in Prausnitz

Sonntag, den 23. Juni 1889.
Abfahrt Centralbahnhof 6^{45} Uhr.
Rückfahrt Sonntag oder Montag.
Fahrkarten zu 1,50 M. bei **G. A. Opelt,** Schuhbrücke 7, a. d. Ohlauerstr.

F. z. ⊙ Z. d. 21. VI. 7. R. □ I.

H. 22. VI. 6½. Conf. □ I.

Pr. △ R. Y. z. Fr. 24. VI. 12. St. Joh. F. u. T. □ I.

A. H.

Warum schreiben Sie mir nicht?
[9009] **Trotz.**

Verloren 9001

Montag Nachm. zw. 5 u. 6 Uhr auf der Friedr.-Carlstr. eine gold. **Damen-Uhr** an schw. Kette (Nr. 506). Bitte abzug. geg. g. Bel. Friedr.-Carlstr. 8, 4. Et.

Devrient,
Luther,
1 Mark, vorräthig bei
H. Scholtz,
Stadttheater.

Am 29. Juni verreise ich. [3178]
Dr. Graeffner,
Gartenstraße 1, I.

Verreist 8966

vom 22. d. M. bis Ende Juli.
Dr. B. Riesenfeld,
Arzt für Hals- u. Ohrenkrankheiten.

Zurückgekehrt. 9019
Zahnarzt **Bandmann,**
Ohlauerstr. 1, I., „Kornecke".

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Görbersdorf, Pension Wendt,
Zimmer mit Pension 20—25 Mark wöchentlich. Prospecte. [8681]

Bad Obernigk-Sitten.

Das **Holtei-, Wald- u. Gartenhaus,** für je eine Familie, p. ersten Juli weiter **zu vermiethen.**
Bade-Direction.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiment zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlnng.
Niederlage bei: **S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.**

Reelle Heirathspartien
in jüd. Familien vermittelt streng discr. **Hugo Friedländer,** Schmiedebr. 55, I. Sprechst. v. 12—1 Uhr auß. Sonntags.

Für 2 Grossisten in Königsberg u. Danzig, für 1 Fabrikanten in Hamburg u. für 1 fest angestellt. Buchhalter m. h. Geh., **alle jüd.,** suche ich vermög. hübsche, junge Damen behufs Verheirath. Abs. Discr. **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.** [3138]

Deutsch-freisinnige Partei.

Großes Sommerfest
mit Blumenvertheilung
Montag, den 24. Juni 1889,
im
Schießwerder-Garten.
Grosses Concert
unter Leitung des Herrn Capellmeister **Pohl.**
Unterhaltungsspiele für die Jugend.
Von 8 Uhr an:
Feenhafte Beleuchtung des Gartens
durch 4000 Lampen, 600 bengalische Flammen und 40 Schüttfeuer.
8½ Uhr:
Festrede
des Reichstagsabgeordneten **Dr. Alexander Meyer** aus Berlin.
Um 9 Uhr:
Großer Kinder-Fackelzug.
Während des letzten Theiles und nach Schluß des Concerts
Tanz.
Eröffnung des Gartens 2½ Uhr.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Billets im Vorverkauf à **30 Pf.** sind in den auf den Placaten bekannt gegebenen Geschäftslocalen zu haben.
Billets an der Kasse 50 Pf.
[7266] **Das Festcomité.**

Das Spielfest

der **Vereins-Kindergärten** findet **Freitag, den 21. Juni, 2½ Uhr,** im **Schießwerder** statt. **Nachmittags** und **Abends** bei schönem Wetter **Concert. Billets à 50 Pf.** und **Kinderbillets à 25 Pf.** sind in allen Kindergärten zu haben. **Kassenpreis 75 Pf.** [7277]
Von **1 Uhr** ab gegen Vorzeigung des Programms Ermäßigung auf d. Pferdebahn, jede Fahrt 10 Pf. **Der Vorstand.**

R. Bartsch's Gesellschaftsreisen

Hohe Tátra, Central-Karpathen, Ober-Ungarn, Reisedauer 8 Tage, Gesammtbeitrag **M. 140,**
mit den Theiltouren
Dunajecfahrt durch die **Pienien,** weitere **2 Tage M. 25,**
Budapest mit Umgebung, weitere **4 Tage M. 65,**
beginnen am **24. Juni, 3., 15.** und **25. Juli, 2., 9., 19.** und **28. August, 6. u. 16. Septbr.,** letztere beiden Touren bis **Constantinopel.**
Im **Juli u. August: Paris,** 8 Tage, **M.** 300. [7295]
Im Preise: Fahrt, Verpflegung, Hôtel, Führung, Ausflüge, Entrées, Trinkgelder rc. — **Ausführliche Prospecte kostenfrei!** — Ausgabestelle f. comb. **Rundreisebillets.**
R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, Neue Taschenstr., dicht a. Centralbhf.



Nachdem die Wasserverhältnisse sich etwas gebessert haben, fahren nunmehr unsere **Passagierschiffe** im **Breslauer Unterwasser** vom **20. d. Mts. ab** wieder **stündlich,** d. h. von **2 bis 8 Uhr Abends** von **der Königsbrücke** ab. [7290]
Letzte Rückfahrt von **Masselwitz 9 Uhr, Oswitz 9½ Uhr.**
Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Im Verlage von **G. P. Aderholz'** Buchhandlung in **Breslau** ist soeben erschienen, auch vorräthig bei **Görlich & Coch,** hier:

Ein Lutherspiel aus alter Zeit:
Ludus Ludentem Luderum Ludens, quo Joannes Hasenbergius Bohemus in Bacchanalib. Lypsiae, omnes ludificantem Ludionem, omnibus ludendum exhibuit. Anno 1530.
Im Auszuge dargestellt und mit einigen Noten versehen
von [7271]
Erzpriester **Dr. Joh. Soffner,**
Pfarrer in Oltaschin bei Breslau.
2 Bogen gr. 8. brosch. Preis 60 Pfennige.

Zur Aufklärung.

Der Vertreter der hiesigen Niederlage der Grätzer Export-Bierbrauerei von **C. Bähnisch,** Herr **Paul Ziegra,** verbreitet bei dem geehrten Publikum die Behauptung, daß ich der Vertreter der Firma: **Theodor Grünberg,** Grätz, Prov. Posen, bin und für Rechnung dieser Firma **Flaschenbier-**Geschäfte mache. Ich erlaube mir hierdurch zu bemerken, daß ich für **eigene Rechnung** mein Biergeschäft betreibe und Grätzerbier von **Th. Grünberg** für meine Rechnung verkaufe, also **nicht** für diese Brauerei **Flaschenbier-Geschäfte** mache. Flaschenbier-Geschäfte macht in Grätzerbier nur die Firma **C. Bähnisch.** [7294]

Hochachtungsvoll
C. Hawlik,
Breslau, Kupferschmiedestr. 26.

Ein im Unterr. erf. Student **w. Stunden zu erth.** Offerten unter U. S. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Verlangen Sie ausdrücklich: 0234
San Remo
Veilchenseife von F. Kuhn, Nürnberg, beste Toiletteseife, anerkannt durch ihre Milde u. überaus feinen u. nachhaltenden Geruch. Hier nur bei **Ed. Gross, Neumarkt 42.**

Für Sommerfrischler.

Vermiethe **neun** Zimmer in schönster Lage der Grafschaft, eine halbe Stunde von Bad Langenau, 15 Min. vom Bahnhof Habelschwerdt, in der Nähe vom Wölfelsfall. — Besitze eigene Fischerei, eigene Fuhre, frische Milch, gute Küche. [7293]
Gasthof **„Schlössel".**
Fr. Wolff, Wölfelsdorf.



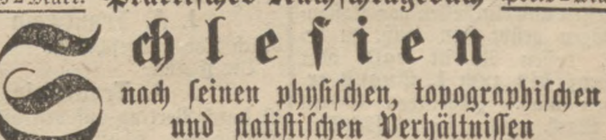
Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Zur Bewältigung des zu erwartenden Verkehrs wird
Sonntag, den 23. Juni,
ein Abend-Sonderzug
nach Stationen der Strecken von **Breslau** bis **Sorgau** und **von Königszelt** bis **Schweidnitz,** bezw. **von Königszelt bis Jauer** in folgendem Fahrplan abgelassen:

Breslau (Freib. Bahnhof)			ab	$11,^{45}$ Nachts.
Schmolz	an	$12,^{0}$	ab	$12,^{1}$
Canth	„	$12,^{14}$	„	$12,^{16}$
Mettkau	„	$12,^{29}$	„	$12,^{30}$
Ingramsdorf	„	$12,^{39}$	„	$12,^{40}$
Saaran	„	$12,^{50}$	„	$12,^{51}$
Königszelt	„	$12,^{59}$	„	$1,^{4}$
Freiburg	„	$1,^{19}$	„	$1,^{21}$
Sorgau	„	$1,^{40}$ Nachts.		
Königszelt			ab	$1,^{5}$ Nachts.
Schweidnitz	an	$1,^{20}$ Nachts.		
Königszelt			ab	$1,^{6}$ Nachts.
Stanowitz (hält nach Bedarf)				$1,^{14}$
Striegau	an	$1,^{22}$	ab	$1,^{23}$ „
Groß-Rosen	„	$1,^{32}$	„	$1,^{33}$ „
Jauer	„	$1,^{45}$ Nachts.		

Zur Benutzung des Extrazuges berechtigen alle gewöhnlichen und alle Rückfahrkarten I. bis III. Wagenklasse; Sonderzugfahrkarten werden **nicht** ausgegeben.
Breslau, den 18. Juni 1889. [7281]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Breslau-Halbstadt).

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch** Preis 2 Mark.



Schlesien
nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen
dargestellt von
Heinrich Adamy.
Mit einer Karte. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis gebunden 2 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Preis 2 Mark. Preis 2 Mark.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL

21jähriger Erfolg. [0219]
32 Auszeichnungen, worunter **12 Ehrendiplome** und **14 Goldene Medaillen.**
Fabrik-Marke.
Zahlreiche **ZEUGNISSE** der ersten medicinischen **Autoritäten.**
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** Vevey (Schweiz).
Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland:
Berlin S. Th. Werder.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt,

gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark, gewährt:

I. Feuerversicherung jeder Art;
II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen;
III. Capital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30.	Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90	Procent

der Jahresprämie als Dividende.

IV. Capital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Renten-Versicherungen;
V. Versicherungen gegen Reise-Unfälle sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der **ganzen** oder **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämien für Versicherung gegen **Reise-Unfälle** sind so äußerst billig gestellt, daß es Niemand versäumen sollte, sich dieser Versicherung zu seiner eigenen und der Seinigen Beruhigung zu bedienen.

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen. Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, des Standes (Berufszweigs) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben,
in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
„ Beuthen OS. bei Herrn **M. Lier,**
„ Görlitz bei Herrn **F. A. John,**
„ Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
„ Reichenbach i. Schles. bei Herrn **C. Hch. Dyhr.** [0244]

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort **selbst** ausfertigen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

Gerichtlicher Ausverkauf

Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke Schuhbrücke.

Das **Modewaaren-, Leinen- und Wäsche-Lager** der

Hermann Paetzold'schen Concursmasse

soll **von Donnerstag, den 20. Juni a. cr., ab** werktäglich von 9—1 Uhr Vormittags **und 3—6 Uhr** Nachmittags **im Einzelnen** ausverkauft werden. [7286]

Johann Adolph Schmidt,

Concursverwalter.

Heu- und Strohlieferung.

Die Lieferung von 500 Ctr. gutem Wiesen-Heu und 85 Schock Roggen-langstroh soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum **29. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,** im Bureau VI, Weidenstraße 14, I, abzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen. [7291]

Die Eröffnung und Verlesung der Offerten erfolgt **am 29. Juni Vormittags 11 Uhr,** gleichfalls im Bureau VI in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Breslau, den 18. Juni 1889.

Die Marstall-Deputation.

Hypothekarische Darlehne

und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr.**

Ortmann. [0227]

Zinshäuser bei 3=–10,000 M. Ueberschuß

sind zu verkaufen. Ernstliche Käufer erhalten Anschläge. Näheres sub Chiffre **C. 967** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [3139]

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Canalbau-Verwaltung ist eine Stelle **für einen gelernten Maurer,** welcher in Anfertigung kleinerer Zeichnungen, im Aufmessen und Aufstellen von Kostenanschlägen geübt sein muß, zu besetzen, dessen Antritt **bald** oder spätestens **bis zum 1. August cr.** erfolgen muß. Jährliches Gehalt 1000 Mark. [7262]

Meldungslustige haben ihre Gesuche unter Beilegung von Zeugnissen über ihre Befähigung zur Stelle **bis zum 10. Juli cr.** an uns einzureichen.

Breslau, den 18. Juni 1889.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Aufforderung

an die gesetzlichen Erben des in Haag N.-Oest. verstorbenen Herrn k. k. Notars

Peter Rösner.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Haag N.-Oest. werden die gesetzlichen Erben des **den 26. Februar 1889** verstorbenen Herrn k. k. Notars **Peter Rösner** von **Haag N.-Oest.,** für dessen Verlassenschaft Hr. **Friedrich Reßler,** Notariats-Kanzlist in Haag, zum Curator bestellt worden ist, aufgefordert, binnen einem Jahre von dem unten angesetzten Tage an gerechnet, sich bei diesem Bezirksgerichte zu melden und unter Ausweisung ihres gesetzlichen Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit jenen, die sich erbserklärt haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der etwa nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde, und den sich allfällig später meldenden Erben ihre Erbansprüche nur so lange vorbehalten blieben, als sie durch Verjährung nicht erloschen wären. [7278]

Haag N.-Oest., am 5. Juni 1889.

Der k. k. Bezirksrichter.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Wilhelm Lück zu Tarnowitz** soll die Vertheilung vorgenommen werden.

Die Summe der berechtigten Forderungen beträgt **16 941 Mark,** der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand beläuft sich auf **3900 Mark.** Dies wird gemäß § 139 C.-O. öffentlich bekannt gemacht. [7272]

Tarnowitz, den 18. Juni 1889.

A. Plusqua,
Concurs-Verwalter.

Holzverkauf.

Königl. Oberförsterei Kraschеow.

Donnerstag, den 27. Juni cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werden in dem **Krigar**'schen Gasthause zu **Hüttendorf** nachstehende Brennhölzer aus den Schlägen und Totalitäten öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt werden, und zwar:

ca. 470 rm Birken Scheit,
„ 110 „ „ Knüppel,
„ 50 „ Erlen Scheit,
„ 2150 „ Kiefern „
„ 700 „ „ Knüppel,
„ 230 „ Fichten Scheit,
„ 120 „ „ Knüppel,

sodann gelangen Brennhölzer geringerer Sortimente an Consumenten gegen sofortige Zahlung der Steigerpreise zum Ausgebot. [7296]

Kraschеow, den 18. Juni 1889.

Der Oberförster.
Dehnicke.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute Folgendes eingetragen worden:

Zu Nr. 224, Colonne 6, der Kaufmann **Julius Trautwein** ist aus der Firma

J. A. Trautwein

durch Tod ausgeschieden.

Die Firma [7273]

J. A. Trautwein

ist durch Vertrag auf den bisherigen Mitinhaber Kaufmann **Theodor Groß** zu Bernstadt als Alleininhaber übergegangen.

Bernstadt, den 17. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Gegen Wasserverlust

übernehme zu billigsten Sätzen Vers. **Ring 31.**

Fr. Zimmermann.

Königsberg i. Pr.

Carl Sawitzki [0233]

besorgt **Speditionen** von **Bahn-, Dampfer- u. Kahnladungen** nach allen Stationen **prompt u. billigst.**

Kassengelder zu 4% auf 1. Hypotheken offerirt Buchhdlr. **Max Cohn in Liegnitz.** Rückporto erbeten.

Ein erstes Weinhaus

in Bordeaux,

das 6 eigene Weingüter in besten Lagen besitzt, sucht durchaus branchekundige, tüchtige

Vertreter
für Schlesien, Ost- und West-Preussen.

Durch seine Qualitäten u. Leistungsfähigkeit setzt das Haus seine Vertreter in den Stand, mit jedem Bordeaux-Hause erfolgreich zu concurriren. [3176]

Offerten mit Referenzen zu richten an **P. G.** Quai des Chartrons 106 **Bordeaux.**

Für **Breslau** als auch theilweise die **Provinz** suche einen geeigneten [7269]

Vertreter
für Fruchtsäfte ɔc.

Rob. Jaeschke,
Guhrau, Bez. Breslau.

Tüchtige Vertreter

für **Breslau** und Schlesien werden von einer **leistungsfähigen**

Liqueur- u. Fruchtsaft-Fabrik gesucht.

Offerten unter **H. 23 107** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [3183]

Eine alte gut renommirte

Specialfabrik von Rum-, Arac- und Cognac-Essenz, Fruchtaethern und Couleuren

sucht einen eingeführten **Vertreter** für **Breslau u. d. Provinz.** 3182

Gefl. Off. sub **N. O. 246** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW.**

Häuser-Verkauf.

Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich meine beiden hierorts am Ringe in bester Lage der Stadt belegenen Häuser, worin sich seit 70 Jahren ein lebhaftes Manufactur-Waaren-Geschäft befindet, bald **zu verkaufen.**

Nur Selbstkäufer wollen sich dieserhalb an mich wenden.

Isidor Fuchs,
Oppeln,
Ring 41 u. 42.

Wassergrundstück

besonderer Umstände halber billig **zu verkaufen.** Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt, mit großem Hofraum, eignet sich zu Fabrikanlage ɔc. Offerten sub H. 995 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3180]

Lebend frische

Hechte,

50—60 Pf. per Pfund, empfiehlt 9020

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.



Gebirgs-Himbeersaft

in bekannt reellster Qualität offerirt billigst [7191]

Eduard Redlich, Glatz.

Drahtseile,

anerkannt gute Qualität, für **Gruben, Hütten, Seilbahnen, Transmissionen, Dampfpflüge, Blitzableiter ɔc.** liefert [6556]

Mechanische Drahtseilfabrik
Carl Kollmann,
Kattowitz OS.

Ein Fuhrwerk, vier gute Pferde vier starke gute Hürdlerwagen u. 1 Spazierwagen sind weg. Uebernahme des Väterlichen bald **zu verkaufen** bei **Bunzeck, Vorwerkstraße 88.**

Verkäuflich ein Paar braune Wagenpferde, edel, schön, stark, 6 Jahre alt, 6" groß, ohne Fehler, zu Allem zu brauchen. Preis 1350 M., sowie **ein Paar starke, gängige Jucker,** Füchse, 5 Jahre alt, 2½" groß, edel, ohne Fehler, fromm, gut gefahren, Preis 1000 M. [3132]

Wirthschaftsamt Zembowitz OS.
Post und Eisenbahnstation.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Stellen-Anerbieten ɔc.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht e. tücht., erfahr., g. musik., gepr israel. Erzieh. n. Böhmen, Geh. 600 Mk., d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Gesucht z. ein. 13j. Mädch. e. g. musik., d. franz. Spr. mächt., gepr. isr. Erz. m. g. Zeugn. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenst. 25.

---

1 gepr. **Kinderpflegerin** sucht p. 1. Juli **Stellung.** Off. erb. unter M. H. 23 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein gebildetes älteres Mädchen **sucht** während der Badezeit auf dem Lande oder in einem Bade die **Bedienung** und **Pflege** einer **einzelnen Dame** zu machen, für freie Station und eine kleine Entschädigung. Empfehlungen stehen zur Seite. Adressen nimmt entgegen **Frau Weiss, Fischergasse 6b, Seitenhaus, 1. Etage.** [3125]

Eine anst. **Wittwe,** 47 Jahr, k., w. gute Empf. besitzt, gegenw. n. in Stell. als Kinderfrau, **sucht** per 1. Juli **Stell.** zu ein. einz. Dame od. Herrn od. zu ein. Kinde. Selb. ist auch in Küche und Wäsche firm. Näh. d. Placirungs-Bur. **P. Grossmann, Neußen-Ohle 4.** [9018]

Für ein lebhaftes Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt tüchtige **Directrice gesucht.** Stellung dauernd und gut bezahlt.

Gefl. Offerten sub L. D. 22 Exped. der Breslauer Zeitung. [9002]

Eine tüchtige

Directrice

suche bei hohem Salair für mein Putzgeschäft p. 15. August. Off. m. Gehaltsansprüchen u. Photogr. erb. [9008] **Gustav Peiser, Bunzlau in Schlesien.**

Eine Schänkerin

wird per 1. Juli oder später **gesucht.**

Offerten sub K. 169 Exped. der Breslauer Zeitung. [7210]

Empf. 1 jung. anst. Mädch. zu gr. Kind. in ein herrsch. Haus, selb. sieht w. auf Gehalt, a. auf gute Behandl. **P. Grossmann,** Neußen-Ohle 4.

Reisender

d. Kohlenbr., Christ, 30 J. alt, mit der Kundsch. bek., **sucht** anderweitig in leistungsf. Hause dauernde **Stellg.** Gefl. Offerten unter **W. 986** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für mein **Schnittwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Juli **einen jüngeren** [7267]

Commis,

welcher gut empfohlen wird und der polnischen Sprache mächtig ist.

Offerten unter **P. L. 451 postlagernd Ratibor.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche per **1.** Juli cr. einen zuverlässigen [7230]

Commis.

A. Cyran, Beuthen OS.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** ich zum 1. Juli einen **tüchtigen**

Verkäufer,

welcher **auch Decorateur** sein muß. Offerten bitte Gehaltsansprüche beizufügen. [3184]

J. Tockuss, Oels in Schl.

Für eins der ersten **Delicateß-Waaren-Geschäfte wird** ein branchenkundiger, wirklich gewandter

Detailist,

welcher seine Tüchtigkeit zuverlässig nachzuweisen vermag, mit einem Anfangsgehalt von 6=—800 Mark bei freier Station per 1. Juli oder später **gesucht.** Offerten unter S. F. 175 an die Exped. der Bresl. Ztg. Photographie und Original-Zeugnisse jedoch verbeten. [7301]

Suche einen tüchtigen

Destillateur,

welcher sich für die Reise eignet.

Moritz Urbach,
[7195] **Cosel OS.**

Für ein flottes **Holzgeschäft** in einer größeren Stadt Oberschlesiens wird ein **junger Mann,** der erst seine Lehrzeit beendet und über letztere gute Zeugnisse nachweisen kann, zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre S. M. 166 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7179]

Ein mit der dopp. Buchführung u. Comptoirarbeiten vertrauter, zuverlässiger **junger Mann** wird per 1. Juli zu engagiren **gesucht.**

Offerten unter E. M. 21 Briefk. der Bresl. Ztg. [9004]

Junger Mann, mit der **Feuer-Branche** vertraut, beider Landessprachen mächtig, **findet** p. 1. Juli cr. in einer großen General-Agentur in Posen dauernde **Stellung.** Offert. sub **C. 17** durch **G. L. Daube & Co., Posen.** [3172]

Gewandte tüchtige junge Leute, mit der Putz- u. Weißwaarenbranche vertraut, **suche** zum sofortigen Antritt. [9007]

Adolf Münzer,
Hamburg, Neuerwall 27.

Obermeister

für ein **Feinblechwalzwerk** im Auslande **wird aufgenommen.** Solche, die einschlägige Specialerfahrungen besitzen, mögen unter Nachweis bisheriger Dienstleistungen und Gehaltsansprüche ihre Offerte unter **„O. S. 2796"** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** richten. [3164]

Zur Ausführung geometrischer Arbeiten, welche eine Zeitdauer von 8 bis 9 Monaten in Anspruch nehmen, wird ein vereideter [7111]

Landmesser

gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche sind zu richten **an die von Tiele-Winckler'sche Gesammt-Verwaltung zu Kattowitz.**

Tüchtige Eisendreher
[3185] sucht
Oswald Winkler, Görlitz, Wilhelmsplatz 14.

Ein junger **Haushälter,** geübt im Packen von **Damenmänteln, sucht** anderweitig **Stellung.** Gefl. Off. sub E. H. 24 Briefk. Bresl. Ztg. erb.

Apothekerlehrling.

Zum 1. Juli a. c. wird eine **Lehrlings-Stelle** in meinem Geschäft vacant. **F. W. Sperr,**
[7298] **Brieg, Bez. Breslau.**

Ein Lehrling

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

M. Frey, Leobschütz,
Cigarren-Handlung.

Für mein **Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaarengeschäft suche** zum sofortigen Antritt einen kräftigen

Lehrling,

mos. Confession. [3128]

M. Bodländer,
Rosenberg OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Albrechtsstraße 52

2. Etage mit Badeeinrichtung,
3. Etage, 180 Thlr. u. 100 Thlr.
(fein gut renovirt), [8979]
zu vermiethen.

Ohlauufer 12, Regier. u. Stadtpark gradeüber, **die beiden** comfortabl. Hochpart., 6 u. 5 Wohnr (f. gr. Entr., viel Beigel.), **1. Octb.** preismäß. z. v.

Neudorfstr. 3, 2. Etage, ist eine Wohn., 3 Zim., Cab. u. Zubehör, v. 2. Juli zu vermiethen. [9023]

Moritzstraße 7

ist die 2. Et., 6 Zimmer, Badezimm. und Beigelaß, per October od. früher zu vermiethen. [8991]

Näheres im Gartenhause.

Große Feldstraße 10 D

herrschaftliche Wohnung, 3 resp. 4 Zimmer, elegant renovirt, Gartenbenutzung, bald oder später zu verm.

Wegen Todesfall ist **Klosterstraße 1a, Ohlauerstadtgr.-Ecke,** [7264]

der Laden,

in dem sich das Porzellan-**Geschäft** befindet, **zu verm.**

Näheres beim Wirth.

Zu vermiethen wegen Wegzug [7265]

1. Etage,

bestehend aus **14 Räumen,** für

Engros-Geschäften,

beste Geschäftslage. Adress. sub **H. 2 postlag. Breslau** erbeten.

Nicolaistraße 18|19

ist **ein Laden** vom 1. Juli cr. ab **zu vermiethen.** [7270]

Ein schöner Laden

mit Wohnung im 1. Stock, in der belebtesten Straße von Oels, zu jedem Geschäft passend, ist p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** [3129]

Offerten unt. **T. 500 postlagernd Oels i. Schl.**

Moritzstraße Nr. 29

ist wegen Versetzung die hochelegante

1. Etage, 8 Zimmer, Balcon, Badecab. ɔc., im Ganzen oder geth.,
halbe 2. Etage, 5 Zimmer, Balcon, Badecab. ɔc.,
halbe 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mädchengel. ɔc., p. 1. Juli oder später **zu vermiethen.** [3186]

Näheres daselbst beim Portier, oder 2. Etage beim Verwalter.

Zwei bis drei Zimmer

in guter Lage der Stadt (innere Stadt oder Schweidn.-Vorstadt), gleichviel ob möblirt oder unmöblirt, werden bald zu miethen gesucht. Offert. unter H. K. 174 an die Exped. der Bresl. Ztg. 3173

Ecke Nicolaistraße 77, Ecke

Herrenstraße 7a,

im **1. u. 2. Stock** Wohnungen von **3—5 Zimmern** mit **reichlichem Nebengelaß,** vollständig renovirt, **per 1. October cr.** zu vermiethen. Näheres beim Hausbälter daselbst (Klingel im Hofe links), Vereinbarung der Miethspreise, Renovationen ɔc. **nur bei M. Berger, Matthiasplatz 3, II.,** zwischen 1 und 3 Uhr. [3181]

Albrechtsstr. 40 **2. Etage 4 Zim. u. Beigelaß per bald od. spät. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.**

Klosterstraße 36

ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Gesucht wird per 1. Juli 1890 oder früher
eine erste Etage

oder erste mit zweiter Etage verbunden, [3042]
zu ganz ruhigen Geschäftszwecken für längere Zeit, am Ringe oder nächster Nähe. Offerten sub **H. 22981** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	16	ONO 4	wolkenlos.	
Aberdeen	769	14	ONO 2	h. bedeckt.	
Christiansund	768	14	NO 3	heiter.	
Kopenhagen	761	15	NNW 2	bedeckt.	
Stockholm	762	15	N 4	bedeckt.	
Haparanda	768	13	NNW 2	bedeckt.	
Petersburg	764	19	still	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	765	16	O 1	heiter.	
Cherbourg	762	13	O 5	bedeckt.	
Helder	765	15	NNO 2	wolkig.	
Sylt	763	15	N 1	wolkig.	
Hamburg	763	15	NW 2	heiter.	
Swinemünde	762	15	WNW 2	Regen.	
Neufahrwasser	763	18	SW 1	bedeckt.	
Memel	761	15	SSW 2	bedeckt.	
Paris	762	17	NO 2	wolkenlos.	
Münster	764	14	NNW 1	heiter.	
Karlsruhe	763	18	NO 2	wolkig.	
Wiesbaden	763	18	NO 2	heiter.	
München	764	16	SO 2	heiter.	
Chemnitz	763	16	still	heiter.	
Berlin	762	19	still	wolkig.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	764	18	SW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	760	19	OSO 1	bedeckt.	
Nizza	763	19	NO 2	wolkig.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression über der östlichen Ostsee füllt sich aus; der Luftdruck ist in Folge dessen ein sehr gleichmässiger und meist hoher, am höchsten über dem Norwegischen Meer. Bei schwacher Luftbewegung ist über Deutschland die Bewölkung veränderlich und die Temperatur nahezu normal, nur an der ostdeutschen Küste fiel stellenweise Regen. Obere Wolken ziehen aus den verschiedensten Richtungen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.